

Mitteldeutsche Volkzeitung

Einzelpreis 16 Bl.

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

4. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche Volkszeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit „Mittler, Wochenzeitung“ — Ergänzung der Meldungen infolge des „Gesetz, Strafen etc. Verordnungen nicht veröffentlicht werden.

Mittwoch, 23. August 1933

Verlag, Schriftleitung, Abonnement- und Anzeigenpreisliste auf Anfrage. Fernruf: 1186 unter dem Impressionen. — In Abonnement: 12 Mark pro Jahr. — Einzelhefte ohne Nachporto werden nicht zugestellt.

Nummer 196

Die Doppelrolle der Regierung Dollfuß Ungarn erhofft Verständigung — Neuer Erfolg der Arbeitsschlacht

Das Dollfuß-Regiment wütet weiter

Die Entziehung der Nationalsozialisten — Neuer Mundfunkvortrag Jodis

Wien, 23. August. Am Dienstag abend sprach im Bayerischen Rundfunk ein beständiger Redakteur über die Entziehung der Nationalsozialisten in Oesterreich. Er wies darauf hin, daß die Regierung Dollfuß in vollkommen geheimer Weise eine Verordnung erlassen hat, nach der allen für die Nationalsozialisten in Oesterreich die Staatsbürgerrechte aberkannt und darüber hinaus die Vermögensgegenstände hinsichtlich jener Personen beschlagnahmt werden soll, die sich irgendwo für die nationalsozialistische Partei im Ausland betätigen oder unterhalten die Grenzen Oesterreichs etwa nach Deutschland überschreiten.

Das Blut der hundert Toten vom 16. Juli 1927

Es müßte festgehalten werden, daß noch niemals seit dem Verlehen der Republik Oesterreich eine solche Maßnahme etwa gegen die jüdischen Bank- und Börsejobber getroffen wurde, obwohl diese Volk und Staat um Milliarden geschädigt haben. Und daß eine solche Maßnahme auch nicht etwa gegen die jüdischen Führer der Sozialdemokratie ergriffen wurden, an deren Händen

unterworfen, um von ihm zu erfahren, ob er sich für die Entziehung der Nationalsozialisten in Oesterreich unterhalte. Am Freitag Nachmittag wurde Dr. Pirchegger gegen Gelächris wieder auf freien Fuß gestellt, da man ihm nichts nachweisen konnte. Besondere ist, daß man Dr. Pirchegger während seiner Verhaftung nicht

nechtete, mit seinem Rechtsanwalt in Verbindung zu treten und daß in Oesterreich selbst jede Veröffentlichung in der Presse verboten wurde.

Ungarns Stellung in Mitteleuropa

Der ungarische Außenminister über „die internationale Lage und Ungarn“

Budapest, 23. August. „Der Minister“ veröffentlicht unter dem Titel „Die internationale Lage und Ungarn“ eine Erklärung des Außenministers Solomon von Banba, der der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß die Beziehungen zwischen Rom und Berlin erstreckt haben. Die Erklärung ist beschränkt, daß es dem italienischen Regierungschef gelungen werde, die Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich einer allgemeinen befriedigenden Lösung zuzuführen. Ungarn wünsche diesen Bemühungen Erfolg, denn die ungarische Außenpolitik sei dem Ziel, die harmonische Zusammenarbeit mit Italien und Oesterreich, aber auch mit Deutschland, anzustreben, wobei freilich nicht minder das freundschaftliche Wohlwollen der beiden anderen europäischen Großmächte und ein gutes Einvernehmen mit der kleinen Entente zu suchen. Der Vizepräsident bewachte vor allem die Ausföhrung der Gefahr eines Rüstungswettlaufes zwischen Deutschland und Oesterreich, was die Welt in Gefahr bringen würde, sei eine Frage der Zukunft. Was die Revisionfrage betreffe, so enthalte der Text des Vizepräsidenten einige dafür ungenügende Bestimmungen

Auflösung eines Gemeinderates

Wien, 23. August. Die aus Graz berichtet wird, ist der Gemeinderat von Mured in Steiermark, der aus 8 Mitgliedern des Österreichischen Heimatschutzes, 8 Nationalsozialisten und 8 Vertretern der Regierungspartei besteht, aufgelöst und ein Regierungskommissar bestellt worden.

Englische Wunschträume

Rein italienischer Schritt in Berlin. Berlin, den 23. August. Neuer meldete gestern aus London, daß in der deutsch-österreichischen Angelegenheit ein Schritt des italienischen Vorkäufers in Berlin erfolgt sei. Diese Meldung wurde auch von dem englischen Mundfunk übernommen. Von ausländischer Stelle erfahren wir dazu, daß ein Schritt des italienischen Vorkäufers in Berlin nicht bekannt ist und daß an einem bestimmten Schritt auch keine Verhandlung vorliegt. Der italienische Vorkäufer befindet sich zur Zeit nicht in Berlin. Schon aus diesem Grunde entbehrt die englische Tendenzmeldung jeder Grundlage.

Vorbereitungen zum Reichsparteitag

Die dritte Mundfunkansprache des Nürnberger Oberbürgermeisters

Nürnberg, 23. August. Am Dienstag abend hielt der Nürnberger Oberbürgermeister Willi Diebel seine dritte Mundfunkansprache über die Vorbereitungen zum Reichsparteitag, in der er a. a. ausführte:

„Lagen einer verfolgten Nation“

aufzuklären, und er richtete folgende Fragen an die Welt: „Wie denkt Ihr Euch die Sicherheit der weiteren Existenz des jüdischen Volkes, wenn man die Art an die Wurzel seines Daseins gelegt hat? Soll dieses Volk immer und ewig in der Welt herumwabandulieren?“

„Ruitpold-Arena“

Die Ruitpold-Arena wird nach ihrer Fertigstellung der größte und monumentalste Massenaufrüstungsplatz Deutschlands sein. In der Mitte der Terrassen, auf denen 8000 Sturmtruppen untergebracht werden, wurde eine Rednerkanzel für den Führer geschaffen, unter der sich die Tribüne (Fortsetzung auf Seite 2.)

Prag im Schatten Judas

Der Zionistenkongreß

Nachdem Karlbad die Ehre erlangt hat, der Zunftplatz des zionistischen Weltkongresses zu sein, heißt nun Prag im Zeichen alttestamentarischer Gebräuche und hat das Vergnügen den 18. Weltkongreß des Weltjudentums in seinen Mauern zu beherbergen. Die Gnade des ausverkauften Volkstheaters aber dieser Stadt, dessen ausverkauftes Theater sich dort aufzusammeln haben, um dem Gott ihrer Väter ihr Leib zu flagen. Kofeln in alle möglichen Sprachen machen die Prager Bevölkerung in der dem Volke Jehovas eigenen „Bescheidenheit“ auf die Ehre aufmerksam, die ihr inbetrachtet.

Während alle die früheren Zionistenkongresse nach Wien, Prag und London im Judentums waren, die das Recht der jüdischen Erziehungsberechtigten hatten und unter dem Zeichen des „Fortjüdisches“ standen, sieht man dieses Mal keine schmerzlichen Gesichter, denn die Dichtung, die die nationalsozialistische Revolution dem Judentum in die Hände gedrückt hat, verurteilt Sorgenfalten auf den Stirnen der Siegelbesitzer des Judentums.

Das Schicksal des Judentums

Der Kongreß hat dieses Mal den Anstich eines „Schicksalungskongresses des Judentums“ und besonders rührige Vertreter und Wortführer Judas beibehalten. Der Vizepräsident hat das Vergnügen, seine Hauptstadt stellenweise, besonders in der Nähe des zionistischen Gemeindehauses in eine jüdische Siedlung verwandelt zu sehen und sich an den Wirrwarr der Sprachen und an den gefühlernden Gruppen jeder Rasse zu erfreuen, die es verstanden hat, sich durch Jahrtausende hindurch brennend in das Weltgeschehen einzufügen.

Präsident Sololob eröffnet den Kongreß mit einer gemühten Rede über die jüdische Lage. Die laubhaften Worte, die er formte, stehen kennzeichnend über dem ganzen Kongreßgeschehen. Sololob verkündigte, daß der Sinn des Zionistenkongresses darin bestehe, vor aller Welt die

Das Judentum, mag es sich zum Zionisten oder sogenannten Assimilanten handeln, bezeichnet das Jahr 1933 als das große Schicksalsjahr der Juden seit dem Aufleben der zionistischen Bewegung im Jahre 1897. Seit 1897 hat es der Zionismus verstanden, sich im internationalen Leben immer mehr in den Vordergrund zu schieben. Er hat dafür gesorgt, daß die Juden sich als „Nationaljuden“ fühlten, aber trotzdem nicht vergaßen, ihre gleichberechtigte Beteiligung am öffentlichen Leben ihrer Vaterlandes zu machen. In diesem Dualismus liegt auch der Machtantrieb einzelner Exponenten dieser Macht begründet, die sich einseitig als „Nationaljuden“ nannten und rein jüdisch dachten und empfanden, andererseits

Dollfuß-Politik verhaftet einen katholischen Priester

Graz, 23. August. Der österreichische katholische Priester, Dr. Simon Pirchegger, der sich schon seit langem offen zum Nationalsozialismus bekannte und in einer Broschüre die feierlich erlassenen Vorschriften gegen die NSDAP. kritisierte, wurde am Mittwoch, abends um 8.30 Uhr, von zwei Kriminalbeamten im Sanatorium Grabenhofen verhaftet, während gleichzeitig seine Wohnung eingehend untersucht wurde. Bei der Polizei wurde Dr. Pirchegger einem einhalsbändigen Verhör

„Ruitpold-Arena“

Die Ruitpold-Arena wird nach ihrer Fertigstellung der größte und monumentalste Massenaufrüstungsplatz Deutschlands sein. In der Mitte der Terrassen, auf denen 8000 Sturmtruppen untergebracht werden, wurde eine Rednerkanzel für den Führer geschaffen, unter der sich die Tribüne (Fortsetzung auf Seite 2.)

„Ruitpold-Arena“

Die Ruitpold-Arena wird nach ihrer Fertigstellung der größte und monumentalste Massenaufrüstungsplatz Deutschlands sein. In der Mitte der Terrassen, auf denen 8000 Sturmtruppen untergebracht werden, wurde eine Rednerkanzel für den Führer geschaffen, unter der sich die Tribüne (Fortsetzung auf Seite 2.)

„Ruitpold-Arena“

Die Ruitpold-Arena wird nach ihrer Fertigstellung der größte und monumentalste Massenaufrüstungsplatz Deutschlands sein. In der Mitte der Terrassen, auf denen 8000 Sturmtruppen untergebracht werden, wurde eine Rednerkanzel für den Führer geschaffen, unter der sich die Tribüne (Fortsetzung auf Seite 2.)

sich aber am meisten, in die Gestaltung des Weltplanes fuhren mit eingreifen zu wollen. In diesem Dualismus, der eine ungeheure Charakterlosigkeit in sich birgt, liegt auch letzten Endes der unermessliche Schaden begründet, den die nationalsozialistische Revolution am längsten herbeiführen mußte. Das Judentum hat sich nimmer mit der Aufgabe abgefunden, daß es mit der

Doppelrolle in Deutschland vorüber
ist und daß es in Zukunft unmöglich sein wird, Volkstriebe in Ansehung umzuwandeln zu wollen. Die Möglichkeit, daß das Beispiel Deutschlands bei anderen Völkern Schule machen könnte, liegt wie ein Alp über dem ganzen Kongreßgeschehen, das nun seine erste Aufgabe darin sieht, den Ausbruch eines Weltantifemitismus zu verhindern. Ein Ziel der entscheidigsten Führer des Judentums ist sich bewußt, daß das Zentrum in seinem Siegeszug in Deutschland zu weit ging und die Umarmungen unangenehm gegenmaßnahmen herausfordern mußten.

Das Geschehen in Deutschland hat neue Probleme in den jüdischen Kongreß hineingetragen. In Frage soll verfaßt werden, den Jüdischen Gedanken zu verinnerlichen und zu idealisieren, neue Wege und Methoden zur

Bekehrung Palästinas
zu finden und dadurch einen jüdischen Nationalstaat neu zu schaffen. Bei der materialistischen Grundtendenz der jüdischen Volkselemente, die sich durch Fortschritt nicht geändert hat, kann man diesen Jüdischen mit berechtigtem Zweifel gegenübersehen.

Wie jetzt lebt das Judentum nach als Minderheit in der Welt und es hat sich bemüht zu sein, daß es mit seinen Vorgesetzten in Frieden leben muß, wenn es weiterhin Gerechtigkeit gesehen will. Der Prager Kongreß hat jetzt die nie wiederholende Gelegenheit, das Verhalten des Judentums in der Zukunft zu bestimmen. Wenn es sich entschließt, annähernde Entschlüsse in die Welt hinaus zu senden, so darf er sich nicht wundern, wenn er die entsprechende Antwort bekommen wird. Vielleicht wird das Geschehen in Deutschland die jüdischen Kongreßler zur Reue gebracht haben. Man kann aber bei dieser Frage, die einer der Irenen selbst einmal ein „wandern des Geheimnis“ genannt hat, nichts voraussetzen.

Kürnberg in Erwartung

(Fortsetzung von Seite 1)
für die neu zu weihenden 120 Standarten ausst. Außerdem wurde eine Tribüne für die Ehrengäste und das diplomatische Korps mit einem Fassungsvermögen von 1000 Personen geschaffen. Gegenüber dem Standplatz des Führers werden gewaltige Tribünen errichtet, von denen aus insgesamt 50.000 Menschen den gigantischen Aufmarsch mitreden werden. Diese Tribünen sollen später durch Gebirge ersetzt werden. Die Presse tribüne an der Stelle des früheren Pumpenhauses wird

5000 in und ausländischen Pressevertretern

Manu geben. Sämtliche Arbeiten sind in vollem Gange und teilweise der Vollendung nahe.

In der unmittelbaren Nähe des Aufmarschgeländes gelegene Festhalle, die 30.000 Personen faßt, findet am 1. September der große Beerdigungsort statt. In der Halle werden 7000 Gastprediger angestellt. Zur Aufschmückung werden neben Hunderten von Blüten, 20.000 Meter Dekorationsstoff, 1 1/2 Kilometer Gutzuland usw. verwendet. Für den am 2. September vormittags auf der Seppelinfahrt des Stabions stattfindenden Aufmarschappell mußten ebenfalls umfangreiche Arbeiten zur Schaffung des notwendigen Mannes durchgeführt werden. Auf diesem

Seppelinfeld
wird am 2. September der Hauptteil des riesigen Feuerwerks abgebrannt werden, das das größte Feuerwerk der Welt sein wird. Den Schluß des Feuerwerks wird ein Luftbombardement von über 50.000 Feuerwerkskörpern bilden. Auch die Arbeiten für die Kundendankzerzählung sind im Gange. Es soll nicht nur das ganze deutsche Volk diese Tage miterleben, sondern der gesamte Weltöffentlichkeit ein klares Bild gegeben werden, von Nationalsozialismus, seiner Organisation, seinen Kämpfen, Wollen und Handeln.

„Münche „Befreiungsbewegung“ in Maroffa. Die kommunistische „Humanität“ behauptet in einer Meldung aus Maroffa, daß die sogenannte Befreiung Maroffas seit Mitte Juli Frankreichs 2000 bis 8000 Teilnehmer habe. Auf beiden Seiten der Kampffront könne man seit Juli mit mindestens 5000 bis 6000 Toten rechnen.

Wieder 130.000 Arbeitslose weniger

Die Arbeitsmarktfrage im Reich - Mitteldeutschlands große Leistung

Berlin, 23. Aug. Die Arbeitslosenabnahme ging in der Berichtzeit weiter zurück, und zwar in einer für diese Jahreszeit erheblichen Größenordnung - nämlich um rund 130.000 - gegenüber einem Rückgang von nur 9500 in der gleichen Berichtperiode des Vorjahres. Bei den Arbeitslosen wurden am 15. August 4.334.158 Arbeitslose gezählt. Damit ist erstmalig der Vorjahresstand um über eine Million unterschritten.

Rück zu Jahresbeginn
lag die diesjährige Arbeitslosenfrage über der entsprechenden Vorjahreszahl. Im Laufe des Monats Januar wurde diese Überlagerung, die seit Juni 1928 in jedem Zeitpunkt gegenüber dem Vorjahr bestanden hatte, erstmalig überwunden und die vergleichbaren Vorjahresfiguren wurden von Monat zu Monat gefördert durch den planmäßig angelegten Kampf gegen die Arbeitslosigkeit weiter unterschritten. Vom Höchstpunkt der Arbeitslosigkeit im Februar d. J. bis zum Stichtag ist die statistisch erfasste Arbeitslosigkeit um rd. 1.067.000 zurückgegangen.

Die härtesten absoluten Abnahmen hatten die dichtbesiedelten und hochindustrialisierten Bezirke mit hohen Arbeitslosenzahlen. In die ungarische Provinz sagte dann der Geschäftsträger folgendes: „Wenn Sie morgen die Schönheit der ungarischen Gänge sehen werden, so stehen die Gedanken der hiesigen Reichsdeutschen mit Ihnen in der Hebergang, daß Sie, wie Sie den kalten Namen unseres Kanzlers und Führers tragen, diesen Namen und dem Nationalsozialismus Ehre machen werden.“

Die Ungarnfahrt der Hitlerjugend

In der deutschen Schule in Budapest

Budapest, 23. August. Die Abordnung der Hitlerjugend wurde Montag Abend von der deutschen Gesandtschaft im Garten der reichsdeutschen Schule begrüßt und bewirtet. Der Veranstaltung wohnte eine Reihe ungarischer Persönlichkeiten bei, darunter Staatssekretär Dr. Anton Rapp, Ministerialrat Gschlo vom Ministerium für Bildung und Reichsdeutsche Kolonie war in großer Zahl erschienen. Die deutsche Gesandtschaft vertrat Geschäftsträger Dr. Martin Schlimpert und Legationssekretär Karl Schürner. Die Mitglieder des ausländischen deutschen Volksbildungsbereichs waren unter Führung des Staatssekretärs A. D. Peter Juli erschienen.

Die Hitlerjugend marschierte unter den Klängen ihrer Kapelle auf. Der Geschäftsträger Schlimpert hielt eine Rede, in der er unterstrich, daß die Hitlerjugend aus Ungarn viel schöne Eindrücke von Kultur, Landchaft und Geistesfreundschaft mitnehmen und Ungarn stets ein gutes Angebot bewahren würden. Die Veranlassung, die den ganzen Verlauf des Besuchs gekennzeichnet habe, möge künftig stets zur Festigung des Freundschaftsbundes zwischen den beiden Nationen beitragen. Hinsichtlich der bevorstehenden Reise der Hitlerjugend

in die ungarische Provinz sagte dann der Geschäftsträger folgendes: „Wenn Sie morgen die Schönheit der ungarischen Gänge sehen werden, so stehen die Gedanken der hiesigen Reichsdeutschen mit Ihnen in der Hebergang, daß Sie, wie Sie den kalten Namen unseres Kanzlers und Führers tragen, diesen Namen und dem Nationalsozialismus Ehre machen werden.“

Er schloß mit einem „Sieg Heil“ auf Reichsleiter Göring. Sodann wurden die Hitlerjugend von einem Schüler der reichsdeutschen Schule in Ungarn als Vertreter des großen deutschen Vaterlandes begrüßt. Dort lagte der junge Redner, sind die ungarischen Jungen unsere besten Kameraden.

Die beste Kameradschaft mit den Ungarn
wird auch in Zukunft stets gepflegt werden. Der deutsche Lehrer Zschal hielt einen Vortrag über gemeinsame Kämpfe Deutschlands und Ungarns für die Kultur des Weltens.

Dann wurde Tee und Gebäck gereicht. Während der Kapelle der Hitlerjugend deutsche Märsche und schließlich das deutsche Landlied und das Horst-Wessel-Lied spielte.

Wasserschlacht auf der Seine

Die streikenden französischen Kahnkiffer nach einer „Wasserschlacht“ überwältigt - 50 Verhaftungen

Paris, 22. Aug. Die Schleppflöße der streikenden Schiffer, die in der Nähe von Conflans - St. Honorine quer über die Seine gelegt und mit Tauenden und Stahlseilen miteinander verbunden waren, um den Verkehr völlig zu unterbinden, sind in den ersten Stunden des Dienstags nach einer kurzen Wasserschlacht von den Hütern der Ordnung erobert worden.

Zu der Nacht waren nach kurzem Kriegsrat des zuständigen Präfecten und der Ingenieure des Wasser- und Brückendienstes 200 Mann der Gardemobile in der Nähe des Operationsgebietes zusammengezogen worden. Beim ersten Tagesanbruch ging der Präfect des Departements Seine et Oise mit einer Abteilung Gendarmen vor. Vor dem Angriff vorbereitete er die Streikenden auf, sich zu ergeben. Mit einer Wadung der Streikenden wurde kurz verhandelt. Dann feierte diese Wadung auf die Schleppflöße zurück, von wo nach kurzer Zeit ein vielstimmiges Nein zurückschallte. Daraufhin wurde der Angriff zunächst vom Fluß aus vorgetragen. Der erste Versuch, an Bord der Schleppflöße die Sperre zu entfernen, wurde jedoch von den Streikenden abgelehnt. Darauf ließ man Schlepper mit Feuerstrahlen nahe an die Rähne heranfahren und nahm die Streikenden unter „Arcuswasser“, während Abteilungen der Gendarmen von der anderen Seite den Sturm auf die Rähne erfolgreich eröffneten. Den Streikenden blieb nun nichts mehr übrig, als sich zu ergeben, nachdem die Rähne restlos besetzt worden waren. Etwa 50 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Späte Mordauflklärung
Reichsbannerleute töteten eines SS-Mannes

Leipzig, 23. Aug. Gelegentlich eines Reichsbanner-Bannerfestes, das am 9. November 1931 in Leipzig stattfand, war der hiesige SS-Mann Adelt durch Dolchschläge ermordet worden. Damals ist es nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden. Am Sonntag voriger Woche sind nun verschiedene frühere Reichsbannerleute verhaftet worden, die der Tat dringend verdächtig sind. Sie wurden dem Leipziger Gerichtsgangnis zugeführt.

Polnischer Fanatismus
Festsetzung der letzten Bismarckdenkmäler in Stoberschlössen

Kattowitz, 23. August. Ohne Befragen der Stadtverordnetenversammlung, und lediglich auf Grund einer eigenmächtigen Anordnung des Kattowitzer Bürgermeisters, wurde am Dienstag mit dem Abbruch des Bismarckdenkmals in Kattowitz Sühntätigkeiten begonnen. Der aus massiven Steinquadern bestehende etwa 25 Meter hohe Turm wurde 1903 als Aussichtsturm gebaut und dem Andenken des großen deutschen Kanzlers geweiht. Nach dem Abbruch Kattowitz in polnische Hände wurde das an dem Denkmal angebrachte Bronze-

Relief Bismarcks entfernt und durch ein Relief des polnischen Freiheitskämpfers Kosciuszko ersetzt. Die Festsetzung des Denkmals hat selbst unter der polnischen Bevölkerung große Entrüstung ausgedehnt.

Ebenfalls am Dienstag wurde auch mit der Abtragung des Bismarckdenkmals an der ehemaligen Dreifaltigkeitstraße in Bytom und in Olsau an der früheren deutsch-österreichischen, jetzt polnisch-tschechischen Grenze begonnen.

Kriegsbeherhautes

Paris, 23. August. Marshall Hautecloffe leitete sich gelegentlich einer Rede in Nancy unerhörte Ausfälle gegen das neue Deutschland. Hautecloffe erklärte u. a., daß die Besondere Offiziersklasse am besten wußte, was ein Krieg losse; denn gerade dort habe man „die Härte, die Bekanntheit und die Frauen und Kinder massiert“. Man müsse mit Hindernis geschlagen sein, wenn man nicht sehe, daß die ganze Axtigkeit Deutschlands auf die Vorbereitung eines Weltkrieges gerichtet sei. Er habe während seiner 30jährigen Tätigkeit stets nach dem Grundlag gehandelt, daß man die Macht zeigen müsse, um sie nicht anwenden zu brauchen.

Schulpolizisten müssen arbeitslos ausbleiben

Berlin, 23. Aug. Die Unterforschungen der Bremer für die Schulpolizei auf der periphere Länglichkeit durch die Polizeiarbeiter sowie auf geistige Länglichkeit durch die als Prüfer tätigen Polizeioffiziere ist, nach einem Erlass des preussischen Innenministers auf einwandfreie Weise abzumachen und dem Inneren zu richten. Inhaber haben davon, die Pflicht der Schulpolizistenstellen die arbeitslos, Abmachung anhand von Urkunden nachprüfen. Die lebenslänglichen Erhebungen bei den geistigen Eingangsuntersuchungen sollen sich auf der Zukunft in zugehöriger Hinsicht und auf die Absetzung erstrecken. Weiterer, die nicht arbeitslos Abmachung sind, aber die kein arbeitslos Abmachung haben, sind allein schon aus diesem Grund als „nicht geeignet“ abzulehnen.

Kommunistischer Hochverrat

Düsseldorf, 22. August. Die Polizeipressestelle teilt mit: Der neuwählige Arbeit der Düsseldorf polizeilichen Arbeit in Verbindung mit dem Reichsrichterdienst der S. U. und S. gelang es, in der Zeit von Anfang Juni bis Mitte Juli d. J. insgesamt 94 kommunistische Funktionäre in Düsseldorf festzunehmen, die sich an dem illegalen Wiederaufbau der KPD betätigt hatten. Die Festgenommenen hatten bereits einen regen Kurierdienst eingerichtet, kommunistisches Propagandamaterial in Form von Flugblättern und Zeitungen verbreitet und, um der am Boden liegenden KPD wieder auf die Beine zu helfen, neue Kassen eingerichtet. Bei der illegalen Tätigkeit wurde fast nur mit Decknamen und Deckadressen operiert. Trotzdem konnte noch zahlreiche schriftliches Propagandamaterial erfaßt und sichergestellt werden. Der größte Teil dieses Schriftmaterials genügt zur Überführung der festgenommenen Personen wegen Hochverrats der KPD. Angehörig des erbrachten Propagandamaterials bis zum Anhaltenden nicht anders übrig, als umfassende Verknüpfungen abzulegen, so daß 29 Personen, darunter vier bekannte kommunistische Reichs- und Landtagsabgeordnete, dem Richter vorgeführt wurden, der gegen alle Vorgesetzten Haftbefehl erlassen hat. Die übrigen Beteiligten sind in Untersuchung genommen.

Hitlergruß in den Betrieben

Berlin, 23. August. Der Reichsstand der Deutschen Industrie gibt bekannt: Wie aus der Presse bekannt ist, hat der Reichsminister des Innern in einer Anordnung an die Reichsbehörden darauf hingewiesen, daß es angebracht erscheint, nachdem der Parteienkampf in Deutschland überwinden ist und die gesamte Bevölkerung im Deutschen Reich unter der Leitung des Reichskanzlers Adolf Hitler steht, den von ihm eingeführten Gruß als deutschen Gruß anzuwenden. Damit wird die Verbundenheit mit dem ganzen deutschen Volke mit jedem Führer auch nach außen hin im Erfolge treten.

Der deutsche Gruß, der in allen Betrieben und Schulen des deutschen Reiches anzuwenden wird, ist auch in den Betrieben der deutschen Industrie weitgehend eingeführt. Seine Anwendung in allen Betrieben und Verbänden wird nicht nur dem Grundgedanken des Herrn Reichsministers des Innern, sondern auch der in den Zusammenhängen dringlichst aller Betriebsangehörigen einseitigen Ausdruck sein.

Deutsche Ostmesse 1933

Von unserem nach Königsberg erkandten H. S. Sonderberichterstatter.

Königsberg (Pr.), den 23. August.

Nach der Arbeitslosigkeit

Nicht nur Königsberg, nein, ganz Ostpreußen steht im Zeichen der Deutschen Ostmesse, deren Schirmherr der Preussische Ministerpräsident Hr. Goering ist, der ersten Messe im neuen Deutschland. Jubel und Trübel herrschen in den Straßen; unter Gelfenbaumtänzen weht von allen öffentlichen Gebäuden, von allen Wohnhäusern, aus den Fenstern und überall dort, wo es nur angingen ist. Die Arbeitsämter sind am vergangenen Montag geschlossen worden. Oberpräsident Gauleiter Hr. Koch hatte an diesem Tage für die noch letzten 2500 Erwerbslosen aus Königsberg Arbeit beschafft, so daß namentlich für die Industrie und Landwirtschaft, für Handel und Wandel, die Wege frei sind. Das spiegelt sich auch in der jetzt eintreffenden Ostmesse wieder. Denn in den letzten Jahren hatte die Wirtschaftskrise mit ihren Folgeerscheinungen in Ostpreußen die Messe fast in ihrem Wert herabgemindert. Die bunten Wimpel aus den Straßen und die Fäheren auf dem Messeplatze waren mehr ein äußerliches Zeichen geworden, als daß sie wirklich von lebhaften Geschäftsbetrieben auf der Messe Zeugnis ablegten.

Das ist nun anders geworden

Nun am Oberpräsidenten Gauleiter Hr. Koch ist nun endlich ein auf lange Sicht bedachter Plan aufgestellt worden, der Ostpreußens Wirtschaft in eine gesunde Form bringt. Namentlich von vier Werten ist zunächst das Haupthindernis aus dem Wege geräumt worden, die Arbeitslosigkeit, die bei der vergangenen Ostmesse noch über 30 000 Menschen dem Wirtschaftlichen fernhielt. Heute hat jeder Arbeitslose in Ostpreußen einen Arbeitsplatz gefunden, worauf wir Nationalsozialisten besonders stolz sein dürfen. Es ist das Verdienst unseres Führers Adolf Hitler und seiner Getreuen.

In drei Hallen ist die

Warenmustermesse

untergebracht, die wie stets das Rückgrat der Gesamtveranstaltung bildet. Diese Gruppe, aus der die Ostmesse hervorgeht, hat bis auf den heutigen Tag ihre Bedeutung erhalten. In Halle 1 Textilien, Wolle, Seide, Pelze, Pelzkonfektion, Leder und Schuhwaren; in Halle 2 Nahrungs- und Genussmittel und in Halle 3 Haus- und Küchengeräte. In dieser sind weiterhin Isomittel, Möbel, Parkettwaren und Wandtapisserien, Spiel- und Sportwaren, sowie Musikinstrumente zu finden.

Die Landwirtschaftsausstellung

nimmt einen besonders breiten Rahmen ein. Sowohl die wesentlich stärker vertretenen Maschinen und Geräte für landwirtschaftlichen Bedarf, als auch die Tierzuchten, sowie Milch-, Futter- und Fleischbau und eine interessante Schau des Landmaschinen-Instituts der Albertus-Universität über gutes und schlechtes Landmaschinenmaterial besitzen eine besondere Anziehungskraft für den Landwirt.

1. Deutsche Luftschau-Ausstellung. Reichsluftschau und Messeamt haben zusammen mit den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden, Reichswehr und Polizei, Gemeindevorstellungen, Reichsbahn und Reichspost, dem Deutschen Luftpost-Verband und anderen Stellen und Organisationen unter starker Förderung des Reichsministeriums für Luftfahrt zum ersten Male eine Ausstellung veranstaltet, die in zweckentsprechender Weise alle Abwehrmaßnahmen des Luftschutzes, die technischen Erprobungen des Luftschutzes, die technischen erprobten Industrieerzeugnisse vorführt.

Die große Handwerksausstellung

im Schloßparkhaus, die von der Handwerkskammer für das östliche Preußen mit Unterstützung der Provinzial-Handwerksverbände und den Königsberger Innungen veranstaltet wurde, bezweckt durch Kollektivierung, das Publikum wieder für handwerkliche Qualitätsarbeit zurückzugewinnen, die Gelegenheit, Lebensbänne und die Wertarbeit des Handwerks überhaupt der Öffentlichkeit unter Beweis zu stellen. In diesem Grundgedanken auch der Ton der Ausstellung ineingriffen. Die Handwerksausstellung wendet sich gegen Namsch und Mißlich, gegen Schund- und Fälscharbeit, gegen Schwarzarbeit, Zugabe- und Kopierbetriebe.

Reichshaltige Tierzucht

Eine besonders züchterische Bedeutung hat in diesem Jahr die Ausstellung der „Ostpreussischen Schlachttiergesellschaft“ erlangt, da sie das Ergebnis der fleißigsten Förderungsmaßnahmen ist, die durch die nationale Regierung ermöglicht wurden. Die „Ostpreussische Schlachttiergesellschaft“ zeigt neben Zuchtschritten mit höchsten dreijährigen und zweijährigen Schluten, Kalbläuterzucht, einen dreijährigen und älteren mitzuchtschweren Typ. Am ganzen sind etwa 60 Kalbläuter zu sehen. Etwa 20 der besten Stiere werden aus den bestschickendsten Gegenden Ostpreußens bringt die „Ostpreu-

ische Schlachttiergesellschaft“ zur Ausstellung. Die Abteilung Gehirne ist der Landwirtschaftskammer in diesem Jahre mit etwa 50 ausgezeichneten Tieren der schwarzschnigen Fleischschafzucht und der Merino-Fleischschafe vertreten. Ein Wirt vom Stand der ostpreussischen Fleischschafzucht vermittelt die Auswahl von rund 60 Zuchtschuten und Zuchtämern aus guten Herden. Auch das ostpreussische Geflügel wird durch die Abteilung mit einer großen Ausstellung von Zuchtgefögeln an die Öffentlichkeit getreten.

Ostpreußens Industrie

gibt zum ersten Male einen umfassenden Gesamtüberblick über ihre Erzeugung und ihre Bedeutung. Das technologisch-warenkundliche Institut der Handelshochschule zeigt den Produktionsgang der ostpreussischen Industrien, die in einer großen Intergraphischen Aufstellung mit ihren Standorten aufgezeigt werden.

Parteiämterliche Bekanntmachung



Der Stellvertreter des Führers:

Unter Stellvertreter des Führers erläßt folgende Anordnung:
Die Abteilung „Volksgesundheit“ der Obersten Leitung der NSDAP, der NSDAP, wird mit dem heutigen Tage aufgelöst.

Ihre organisatorischen Aufgaben sind an die Stelle des Nationalsozialistischen Staates übergegangen. Ihre Aufgaben auf dem Gebiete der Fürsorge gehen an die Abteilung „NS-Volkswohlfahrt“ über.

Bei der Reichsleitung der NSDAP, wird ein Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit errichtet. Mit der Bildung und Führung dieses Beirates beauftragt ich Herrm. Herrn Dr. Gerhard Wagner, München.

Der Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit bearbeitet alle Fragen, die der Gesundheit und Gefunderhaltung des deutschen Volkes dienen, somit das Gesundheitswesen und seine Grenzgebiete betreffen, besonders auch die Frage der Bevölkerungspolitik, Erbhygiene, Minderhygiene, sozialen Hygiene und Volkserziehung auf diesem Gebiete einschließend der die Naturheilkunde und die Heilberufe betreffenden Fragen.

Dem Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit haben sämtliche Parteiämter stellen alle Fragen zu unterbreiten, welche die von ihm bearbeiteten Gebiete betreffen, alle Maßnahmen vor ihrer Durchführung vorzulegen und alle Eingaben an behördliche Stellen vor ihrer Einreichung anzuleiten.

Der Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit arbeitet in allen Angelegenheiten seines Aufgabensbereiches mit Reich, Ländern, Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechtes zusammen und ist zu Anfragen, Vorstellungen und Anträgen an diese Stellen berechtigt. Die Regierung des Reiches und der Länder sind von ihm ersucht worden, sich in allen einschlägigen Angelegenheiten vor endgültigen Regelungen rechtzeitig mit dem Sachverständigenbeirat für Volksgesundheit in Verbindung zu setzen und an Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechtes Weisungen im gleichen Sinne zu geben.

Dem Leiter der bisherigen Abteilung Volksgesundheit, Hr. Dr. Bernhard Hermann, wird für die von ihm geleistete Arbeit am Aufbau der Abteilung der Dank der Bewegung ausgeprochen. Hr. Dr. Hermann wird auch künftig der Reichsleitung mit seinem Rat zur Verfügung stehen.

München, den 21. August 1933.
gez. Adolf H. G.

Der Stellvertreter des Führers

gibt bekannt:
Es ist in allen Ländern Brauch, daß beim Anheben der Nationalhymne, Grüßen von Fahnen und ähnlichen Anlässen Ausländer ihre Gestandn dadurch ehren, daß sie sich mit den Angehörigen des betreffenden Landes von ihren Plätzen erheben bzw. den Fuß abnehmen. Dies ist selbstverständlich eine Pflicht internationaler Höflichkeit, deren Erfüllung gleichzeitige von jedem im Ausland weilenden Deutschen erwartet wird, wie von jedem Ausländer, der sich in Deutschland aufhält.

Nicht erwartet werden kann jedoch von einem Ausländer eine in seinem Heimatland nicht geübte, ihm also fremde Form der Ehrenbezeugung, wie sie zum Beispiel der „deutsche Gruß“ durch Erheben des rechten Armes darstellt. Dieses ebensowenig, wie auch beispielsweise von einem Protestanten nicht verlangt wird, daß er sich beim Betreten einer katholischen Kirche betrenst.

München, den 21. August 1933.
gez.: Ad. G.

In der „Braunen Automasse“ werden nach langer Pause zum ersten Male wieder die Ergebnisse der Kraftfahrzeugindustrie in großer Umfang aufgestellt.

Die Kunstgewerbeschau zeigt geschlossenen das ganze ostpreussische Kunsthandwerk und dazu eine umfangreiche Sonderchau des böhmischen und deutschen Kunstgewerbes überhaupt.

Die 21. Ostmesse steht am Beginn eines neuen Abschnittes der ostpreussischen Wirtschaftsgeschichte. Jene gilt es, wie der Aufbruch der ostpreussischen Wirtschaft mit Recht sagt, das bei der Arbeitslosigkeit Erreichte zu sichern und zu halten. Dann aber beginnt der neue Aufbau Ostpreußens durch die Siedlung und Industrialisierung, die in etwa 5 Jahren unsere Bevölkerung um 1 1/2 Millionen Menschen vermehren wird.

Bei der nächsten Ostmesse wird man schon die Auswirkungen dieser Stärkung der ostpreussischen Wirtschaft sehen können — das ist ein Ziel, für das wir jetzt kämpfen müssen.

Nürnberg werden auf alle deutschen Sender übertragen.

Es ist dadurch allen deutschen Volksgenossen, die am Parquet der NSDAP in Nürnberg nicht teilnehmen können, Gelegenheit gegeben, die gewaltigen Ereignisse über den Rundfunk mitzuerleben.

Alle Ortsgruppenleiter haben sofort dafür zu sorgen, daß im Bereich ihrer Ortsgruppen geeignete Räume für die in Schulen, Gaststätten, Schützenhallen usw. zu Verfügungstellen für die Rundfunkübertragungen in der Zeit vom 30. August bis einschließlich 3. September 1933 angeordnet werden.

Die Inhaber von Gaststättenbetrieben sind angewiesen, durch Platzausweitung der Bewöllerung Mitteilung zu machen, ob in ihren Lokalitäten der Verkauf des Reichsbrottes durch Kaufpreiserhöhung übertragen wird oder nicht.

Die Übertragungszeiten werden noch bekanntgegeben.

gez. Hugo Fischer,
stell. Reichspropagandaleiter.

Oberste Leitung der NSDAP:

Die Auslandsabteilung der Obersten Leitung der NSDAP, gibt bekannt:

Der Quartierstandort der Auslandsabteilung befindet sich am Feldmarschall-Straße 21, Gaststätten Wanne. Alle Parteigenossen der Auslandsabteilung, die von ihrem Wohnort direkt zum Parquet in Nürnberg reisen, haben sich sofort nach ihrem Anstanz im Büro des oben genannten Standortes zwecks Quartiersweisung zu melden.

Das Büro ist geöffnet ab Wittwoch, dem 30. August 1933, mittags 12 Uhr.

Nürnberg, den 21. August 1933.

Quartieramt der Auslandsabteilung der NSDAP, Hamburg.

Staatsbegrüßung für einen Hitler-Jungen.

Der Hitler-Junge Walter Fröbelle, der bei dem Orkan am Sonntag auf dem Ockersee in die See stürzte, wurde, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ hören, am Wittwochsgmorgen in Unterhaching bei München auf Staatskosten herbeigeführt. Die übergen verunglückten Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Reichsjugendführung:

Die Bundesleitung der NSDAP, teilt mit:
Der Bundesfachinspektor des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, Dipl.-Ing. Franz Böhmlich-Offen, wurde mit Wirkung vom 12. August 1933 als Referent in die Abteilung gewerbliches Bildungswesen im Preussischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit berufen. Hr. Böhmlich wird unbeschadet dieses Amtes auch weiterhin die Funktion des Bundesfachinspektors des NSDAP, verwalten.

Reichspropagandaleitung:

Der stell. Reichspropagandaleiter der NSDAP, gibt bekannt:
An alle Ortsgruppen der NSDAP.
Die Veranstaltungen und Kundgebungen anlässlich des Reichsparteitages in

Sie kommen immer wieder auf Persil zurück!

Machen Sie deshalb keine unnötigen Experimente. Daß für sollte Ihnen Ihre Wäsche wirklich zu schade sein! In Persil wird Ihnen immer das Fortgeschrittenste geboten. Es bleibt gut — unverändert in seiner Qualität, denn nicht umsonst heißt sein Leitspruch:

Persil bleibt Persil

„Nachbar Edmund“ von H. Boye-Zelzig

Kämpfer für unsere Idee können sehr häufig zum Nationalsozialismus bekehrte Kommunisten werden...

Gerade gegen den Plan, der uns, wie das Berliner Tageblatt ganz richtig sagt, die größten Vorteile bringt...

Edmund hat den Krieg 1914-1918 mader in der Heimat verlebt und mit Damentypen, Wädeln usw. ein hübsches Glück gehabt...

„Vergeht gegen den Plan, der uns, wie das Berliner Tageblatt ganz richtig sagt, die größten Vorteile bringt...“

„Nachbar“ sagte er zu mir, als ich ihn auf Urlaub traf, amnestieren kann noch der Krieg noch lange dauern...

„Sind Sie wahnhaftig geworden?“ so fragte er mich und plakte in ein unbändiges Gelächern aus...

„Was wollen Sie denn?“ sagte er eines Tages, „mir geht es recht gut; die Zeiten sind nicht so schlecht, man muß eben mitmachen.“

„Die Wirtschaft“, so meinte er, „wird durch unbeschäftigte Arbeiter, die nur überleben, und durch unbeschäftigte Arbeiter...“

Neue Wege des Mädchenjuliweins

Eine der notwendigsten Arbeiten, die auf dem Gebiete des Schulwesens geleistet werden muß, ist die Neuauflage des Mädchenjuliweins...

Der Bogen führt um eine Straßenecke, an einem kleinen Platz vorbei, wo ein seltsam beweglicher und halberhöhrter Baumstumpf...

„In diesem Aufnahmestadium befindet sich das Gebiet, das wieder ein härterer Ausbau derjenigen Unterrichtsfächer, die der geistigen und charakterlichen Eigenart der Frau entsprechen, vorgenommen werden sollte.“

„Und heute noch frange jeder Europäer tief vor die Nase, fragte immer noch ganz Europa durch die Jahrhunderte nach dem Golde der Azteken...“

Diese Erziehungsarbeit kann aber nicht nur von Seiten der Lehrerin geleistet werden; die notwendige Unterstützung von Eltern und Schule muß hinzukommen...

Da brauchen unter den weidenartigen Büumen der Sambitane sehen jetzt an den Stationen indianische Weiber. Eine hatte drei Toten vor sich auf ein kleines Tuch gebreitet...

Der soziale Klassenkampf hat aufgehört — darum Schluß mit dem Klassenkampf der Geschlechter! Was uns weiterführt, ist nicht der Kampf, sondern gemeinsame Arbeit.

*) Mit lebhafter Unterhaltlichkeit und herausforderndem Pathos erzählt Dutschke in seinem Roman „Was ich erfuhr“, die ferne, rätselhafte Geschichte merkwürdiger Vorfälle und Anfälle. Wir entnehmen dem Buch, das schon in neuer Ausgabe erschienen ist, mit wachsendem Interesse die folgenden Kapitel: „Was ich erfuhr“, München, im Verlag „Schnitz“.

Sein Horn steigerte sich vor den Vorwänden der Welt 1933. Er rechnete nicht auf den Geisteskranken, als ich ihm die Gründe unserer Forderung für seine Weigerung, an der Regierung teilzunehmen, auseinandersetzen ließ...

„Schleier müßte einen Hifter einsperren lassen“, meinte damals Edmund. — Anfang März, nach der letzten Wahl, traf ich wieder mit Nachbar Edmund zusammen...

mitglied zu werden. Auf meine erkrankte Frage, wie sich das mit seiner früheren Neigung gegen die Hitler-Partei vereinbaren ließe, meinte er: „Man müßte sich doch auf den Boden der Tatsachen stellen.“

„Auf seine weitere Frage, ob ich als langjähriger Parteimitglied und für meine Neigung gegen die Hitler-Partei erhaltene Mitgliedschaft nicht lieber aufgeben sollte, antwortete er: „Nicht alle neueingetretenen Parteimitglieder sind dem bürgerlichen Lager fin.“

„Diese „Edmunds“ sind die größte Gefahr für ein neues, besseres Deutschland!“

Siamesische Zwillinge streiten sich

Von Paul Bredendek

Im Zusammenhang mit der Diskussion eines über den Durchschnitt menschlichen Geistes, geht man sich in den letzten Jahren sehr eingehend mit dem Problem beschäftigt, wie die Entstehung menschlicher Abnormitäten zu erklären ist.

„Warum soll man mich beneiden? Ich habe nur ein überaus reichliches Gehirn und ein überaus reichliches Herz, das mich glücklich macht.“

Als Hauptergebnis der Untersuchungen auf diesem Gebiet kann eine feststehende Tatsache festgehalten werden: Die meisten menschlichen Abnormitäten sind eitel!

„Eine Kriemhilde am Gemühte von sechs Metern, von Natur ein durchaus friedfertiger und liebendes Wesen, lobte gelegentlich einer Verstellung, weil ein Zuschauer über ihre Unformigkeit lachte und dementsprechend ihre Verurteilung machte.“

„Die Siamesische Zwillinge und Damenten sind sehr normale Charaktereigenschaften besitzen oder ob sie sich auf hier von ihren gewöhnlichen Mitmenschen unterscheiden.“

„Am eitelsten sind zweifellos die Siamese. Als ein der bekanntesten amerikanischen Jünger General Dummerling der Königin Victoria um den Prinzen Edward von Wales nachzusehen wurde, warf sich der Dreifachköpfer in Position.“

Die Erben der Azteken / Erzählung von Max Dauthendey

Keinen Maistuden, hinter jeder gefährten Mühe, — alle miteinander saßen lautlos da, das Schicksal abwartend, als wären ihre Freundschaft ihre Kinder, denen sie nicht mehr helfen konnten, als sie sich in die Hände schlugen, fröhlich, gedankenlos, lächeln sie mit entzückten, schönen, einfachen Augen da, träumend und menschlich und biederdelig, wie Waldrebe, die sich über den Felsen haben und die Natur halten lassen.

„Man kann es verstehen, wenn Menschen auf ihren ungewöhnlichen Körperbau nicht stolz sind, aber weniger bereitwillig ist uns erscheinend, wenn Menschen mit Aztekenähnlichkeit sich auf ihre anormale Kopfform, die nach unseren Begriffen alles andere als schön ist, noch etwas einbilden.“

Ohne wilde Gehe, ohne Hastigkeit, ohne Neugier, seinen Nebenläufer fürchtend, seine Pläne erwidrigend, saßen diese Verkäuferinnen hier, leiser als dieser Erdboden, der alle Jahrhunderte unter Erdboden grölle und donnerte.

„Von einer englischen Annoncistin, die als die „häßlichste Frau der Welt“ genannt wird, und geradezu abstoßend wirkendes Gesicht besitzt, weiß man, daß sie der Pflege ihres Feinherren manche Stunde im Tag widmet.“

Sollt einen Frieden, wie ihn die letzten Völkerverträge der Azteken ausstrahlten aus ihrer dunkelbraunen Haut, hatte ich bei den Eingeborenen von Europa noch nie gesehen.

„Wenn von den „Friedensdämonen“ im allgemeinen behauptet werden kann, daß sie die Gutmütigkeit und Friedfertigkeit selbst in sich selbst in den Selbstmitleiden, denen sie so furchtbar hagerem und großem Körper, gerade das Gegenteil sei. Sie sind freilich still und laufen mit einem Selbstmitleid beunruhigt durch ihren ortsständlichen Feindern nach.“

Wie wenig hat doch jeder dieser Indianerfrauen zu verkaufen, kaum daß er der Mühe wert ist, kaum für zwei Cent, und da konnten sie hundlang und den Tag lang an der Handbühnen der Siamesen sitzen, die sie schmeicheln und sie lieben die Trambahnenkinder, die Europäer jagen und haßen und jaulen, sie saßen lautlos und lächelten kaum und rauchten eine feilgehandelte Zigarette, hatten einen unbeschreiblichen klugen Blick und eine blaue oder weiße Bemalung an ein schwarzes oder dunkelblaues Leinentuch, als Schuß gegen die Tropenhitze über den Kopf geschoben und halb vor sich gehalten wie einen Schleier. Niemand hörte sie. Würde ein Europäer die Frauen an, so saßen sie nur auf ihre Ware, jede wie ein Tier, das hinter einem Käfiggitter liegt und sich anstarren läßt und sich nicht wehrt.

„Von kamellischen Zwillingen sollte man nicht denken, daß sie sich beneiden, nicht nur äußere, sondern auch innerlich miteinander beneiden zu sein. Das ist durchaus nicht immer der Fall. Die beiden ersten bekannten Zwillinge dieser Art, die Siamesen Eng und Edmund, lagen oft in Streit miteinander, wollten sie trennende Operation vornehmen lassen, was freilich nicht möglich war, und sprachen Jahre lang kein Wort miteinander.“

Wieviel ließen sich die Indianer anfragen und befehlen ihre eingeborene Mühe und Freilichkeit, ihren Ernst und ihre abnormen Bedürfnisse. Indianer, die Rubel von Erzählungen in die Stadt trugen, und Gel mit Lederfäden bewand, die das Paludarium enthielten, und Gel mit Reisigbälgen, alle abgezogen, maer, Menschen und Latztiere gleich beschaffen, gleich arbeitend, gleich gelagert und gleich aufgebracht, — eiften alle aufwührend und lautlose Silhouetten auf der langen Randstraße unter den schattigen Leidenbäumen auf die Stadt zu. Keine, als wären sie unglücklich, gingen sie so die Straßen der drei- bis vierhunderttausend Indianer in der Hauptstadt Mexiko. Keine ihre Handlungen, keine ihre Verhältnisse, keine ihrer Schritte, nichts machte einem, wie letzten die die Menschen eines kleinen Staates zu Staub und Asche aufgelöst gewordenen Volkstum; sie waren mitten unter den hunderttausend Europäern da und doch wieder nicht da, so wenig auch sich machend wie herabgehend, leiteten sie die Massen der drei- bis vierhunderttausend Indianer in der Hauptstadt Mexiko. Keine ihre Handlungen, keine ihre Verhältnisse, keine ihrer Schritte, nichts machte einem, wie letzten die die Menschen eines kleinen Staates zu Staub und Asche aufgelöst gewordenen Volkstum; sie waren mitten unter den hunderttausend Europäern da und doch wieder nicht da, so wenig auch sich machend wie herabgehend, leiteten sie die Massen der drei- bis vierhunderttausend Indianer in der Hauptstadt Mexiko.

„Dahem“ (Heft 46, Jahrg. 60) im Verlag Lehmann und Neff, Leipzig.

*) Mit lebhafter Unterhaltlichkeit und herausforderndem Pathos erzählt Dutschke in seinem Roman „Was ich erfuhr“, die ferne, rätselhafte Geschichte merkwürdiger Vorfälle und Anfälle. Wir entnehmen dem Buch, das schon in neuer Ausgabe erschienen ist, mit wachsendem Interesse die folgenden Kapitel: „Was ich erfuhr“, München, im Verlag „Schnitz“.

„Das neue Welt dieser Woche bringt von A. B. G. „Was ich erfuhr“, die ferne, rätselhafte Geschichte merkwürdiger Vorfälle und Anfälle. Wir entnehmen dem Buch, das schon in neuer Ausgabe erschienen ist, mit wachsendem Interesse die folgenden Kapitel: „Was ich erfuhr“, München, im Verlag „Schnitz“.

Jugend im Kampf

Beilage der Hitler-Jugend im Ober-Bann Halle-Merseburg

Generalappell der HJ. in Bitterfeld

Der Sonntagmorgen zieht mit trübem Himmelsanstrich hinter sich. Regen fällt in leichten Schauern. Es zieht sich aus dem Osten der Nebel. Und heute soll der Generalappell der HJ. in Bitterfeld stattfinden.

Es ist gegen 7 Uhr, als die ersten Trupps von auswärts einströmen. Der Gesang und freudigen Mienen ziehen sie zum Sammelplatz auf den Binnenangartendiesen. Es werden immer mehr, die sich dort bereiten. Um 8 Uhr steht die Gefolgschaft angetreten. Viele Zuschauer können das Bild. Es hat aufgehört zu regnen. Feuertätig wird es so lebendig.

Gefolgschaft 31. Stützlagendein. Bald nach 10 Uhr. Wenige Minuten später meldet der Adjutant Walter Jung dem Gefolgschaftsführer Groeper:

"Gefolgschaft 3 angetreten"

Dann nimmt Gefolgschaftsführer Groeper die Aufzählung vor. Anwesend sind die Mitglieder des Gebietsbüros, Gefolgschaftsführer Doege und Gefolgschaftsführer Lauterjung, aus Halle eingetroffen und zu unserer freudigen Überraschung auch der Bannführer Appelt, des Bannes 73. Vorgang.

Nach der Begrüßung der HJ.-Kameraden ereignet Personalreferent i. St. Doege das Wort und überbringt die Grüße des Gebietsführers Rüdiger, der leider nicht selbst kommen kann. Er spricht dann in kurzen, gut verständlichen Worten von den Pflichten der HJ. und eines jeden HJ.-Jünglings. Es ist eine Ehre, das braune Hemd zu tragen. Es heiße aber nicht, daß damit besondere Verpflichtungen und Einschränkungen verbunden seien, sondern das braune Hemd heiße nichts als vermehrte Pflichten auf sich zu nehmen. Wer es trägt, habe kein Recht zu geben ohne Rücksicht auf sein eigenes Wohl. Ein HJ.-Mann müsse bereit sein, alles zu geben, wenn es nötig sei und das Leben.

Die HJ. dürfe nie aufhören mit ihrer Arbeit und nie erlaffen, denn auch, daß das Deutsche Reich nicht so weit, wie es der Führer erlaube. Solange es nicht nur noch braune Hemden gebe, dürfe die HJ. nicht ruhen. Solange noch eine Spur von Reaktion und Marxismus in Deutschland zu finden ist, müsse die Hitlerjugend kämpfen, unermüdet und tapfer. Mit einem "Siege-Heil" auf unserer Volkshäuser und Führer Adolf Hitler schließt der Appell und die einzelnen Trupps beginnen mit wehrsportlichen Übungen, die immer mehr Zuschauer anlocken.

Gegen Mittag ziehen dann die Formationen zum HJ.-Sein an der Waldenstraße zum Aufmarsch. Es ist Mittag.

Um 2 Uhr nachmittags zieht die Gefolgschaft dann wieder auf den Binnenangartendiesen zum Propagandamarsch bereit. Unter den Klängen der Gefolgschaftskapelle marschieren der Zug zum Marktplatz.

Und wieder ereignet Personalreferent

Gefolgschaftsführer i. St. Doege das Wort:

Volksgenossen, Jugendgenossen! Wie heute die Hitlerjugend in Bitterfeld so froh und kraftvoll das Bild beherzigt, so wird sie einst die einzige deutsche Jugendbewegung sein. Und es ist mir eine besondere Freude, heute der HJ. das einst so roten Bitterfeld die herrlichen Grüße des Gebietsführers Rüdiger als sein Vertreter überbringen zu dürfen. Wie heute, so werden wir noch gar nicht langer Zeit in Bitterfeld die roten Bann der marxistischen Reaktionen. Heute liegen sie vor unseren Füßen, um ihren letzten Durst nach Freiheit mit dem heiligen Spiritus zu stillen. Die Bann des Bannes von 4. November 1919 werden den Flammen übergeben. Es soll ein Symbol sein für die ewige Verklärung des Bannes und der Freiheit. Jugendgenossen, wenn diese Bann in Feuer liegen, so heißt vor uns eine große Arbeit, der reifste Einsatz eines jeden auf dem Wege zum Wiederaufbau Deutschlands. Die Nationalsozialisten haben gestempelt, nicht um die Macht zu erringen, sondern um mit der Macht den nationalsozialistischen Staat aufzubauen. Und die Richtlinien von damals gelten heute noch genau so, wie sie in der Zeit des existenziellen Kampfes galten. Wir werden nicht einen Cent davon abschwächen.

Wir werden weiterkämpfen, bis es keine Reaktion mehr gibt, bis wir das Dritte Reich vollendet haben. Wir sind Sozialisten, weil wir erst an das Wohl des Einzelnen denken und erst an das Wohl des Ganzen, denn es geht dem Einzelnen nicht gut, wenn nicht das ganze Volk wirtschaftlich gesund ist. Wir sind Sozialisten, weil wir keine Klassen kennen, wir kennen nur Arbeiter der Faust und Arbeiter der Stirn.

Wir sind Revolutionäre, nicht weil wir zerstören wollen, sondern weil wir etwas Schönes, Neues, Besseres, durch etwas Lebendigeres, Besseres ersetzen wollen.

Es soll einer Stolz sein, das Braunehemd tragen zu dürfen, und soll für euch eine Ehre sein, die euch zwar keine größeren Rechte gibt, aber größere Pflichten. Ihr könnt stolz darauf sein, als einzige Jugendorganisation den Namen unseres geliebten Führers tragen zu dürfen. Ihr seid die lebendigen Garanten für Deutschlands Zukunft. Ihr seid ein Stolz der Geschichte des Vaterlandes. Aber ihr müßt es, daß nicht hochmütig werden. Denkt daran, daß ihr Sozialisten seid!

Und so schwören wir unserem großen Führer, ihn nie zu verlassen und ihm treu zu sein bis in den Tod. Wir haben ihn nie verlassen und werden ihn nie verlassen, auch nicht in der schwersten Stunde!

Während der Ansprache auf der Rednertribüne brechen die Stimmen des Bannes des marxistischen Feindes, zu unseren Füßen. Gleichsam als Symbol bleibt nichts als ein ständiger, schmerzlicher Haufen über.

Nach dem Horst-Wessel-Lied zieht die braune Truppe weiter durch die flaggenbesetzten Straßen. Überall blitzen stolze Augen und eine riesige Menschenmenge begleitet die braunen Jünglinge auf ihrem Marsch.

Zum Abschluß nimmt der Bannführer Pappe am alten Kriegesdenkmal den Vorbereitungsabend ab und mit herzlichem Abschied

ziehen die braunen Reihen an ihrem Bannführer und ihrem Gefolgschaftsführer vorbei.

Auch der Einsitzige muß es merken, hier marschiert ein neues Volk, eine neue Generation, eine kompromißlose, selbstbewusste Jugend.

H. Nöbner, Gefolgschaftspfleger III.

Appell der HJ. Halle

Auch die hallische HJ. war zu einem Appell nach dem Stadtplatz im März befohlen worden. Die Kameraden waren in einer Stärke von etwa 1000 Mann angetreten. Unterbannführer Grottel richtete dann noch einige Worte an seine Kameraden. Er forderte auf, weiterhin in Treue für das Ziel Adolf Hitlers und damit für das neue Reich zu kämpfen. Die Kameraden sollten sich von nichts beirren lassen und niemals weichen werden in ihrem Kampfe. Vor allem läßt es jetzt darauf an, den neu eingesetzten Führern bedingungslos Gehorsam zu leisten. Es komme nicht darauf an, wer vor der Front steht, auf jeden Fall sei jeder Weisung auszuführen.

Jeder HJ.-Mann solle seinen Führer von ganzem Herzen lieben und achten; Kameradschaftlichkeit untereinander bis zum letzten sei die erste Voraussetzung für ein erfolgreiches Vorgehen. Nur so, wenn die ganze Organisation ein einheitliches geschlossenes Ganzes bildet, könne sie auch weiterhin vorantreiben.

Mit einem dreifachen Kampfeswill auf unseren obersten Führer Adolf Hitler fand der Appell seinen Abschluß.

HJ.-Fahnen auf den Jugendherbergen

Am Sonntag fand in Götterberg vor der städtischen Jugendherberge das erstmalige feierliche Hissen der Hitlerjugendfahne im Reich. Am Vertreter der Götterberg, der Leitung der HJ. in Götterberg, HJ. und des Jungvolkes trat. Um 8 Uhr morgens zog die HJ., HJ. und das Jungvolk unter Vorantritt der HJ. Kapelle Götterberg vor der städtischen Jugendherberge auf. Die feierliche Handlung wurde mit dem Aufstecken der Fahnen. Mitteilungsleiter und HJ. Ged. u. begrüßte als Jugendherbergsleiter den Vertreter der Götterberg, HJ. Schröder, den Stadtdirektor, HJ. Meute, Vertreter der HJ., der HJ., der HJ. und HJ. In seiner Ansprache führte er dann aus:

Das Volkstum muß in allen seinen Teilen und Werten geliebt sein. Und gerade das Werdende der deutschen Jugend das Volkstum bringen. Die Jugendherbergen werden für euch Stützpunkte sein, sie werden euch einladen zum Spiel und zum Ausruhen auf euren Wanderungen. Nach der Rede wurde die flaggenhissung vorgenommen. Dem schlossen sich zwei Weisprüche an. Ein Weispruch, HJ. Meute, ereignet dann das Wort, ermahnte die HJ., nochmals, ihren höchsten Aufgaben und Pflichten gerecht zu werden.

Eure Aufgabe ist es, die Gedanken unseres Führers Adolf Hitler in die Reihen der Weltener hineinzutragen. Ihr sollt weiter kämpfen sein, nie sollt ihr ausruhen, für das Wohl des deutschen Volkes zu kämpfen. Eure Pflichten sind immer daran erinnern. Galtet sie in Ehren!

Anschließend sprach stellvertretender Stadtdirektor, HJ. Schröder: "Eure Fahne, sie ist gehißt worden zum Kampfe gegen alle Schöliche. Die alten Kämpfer des Nationalsozialismus stehen hoch am Ende. Sie haben gekämpft für euch, für die Hitlerjugend. Wir wissen wohl, daß wir den Kampf nicht umsonst gekämpft haben. Ihr aber habt zu kämpfen für das Gute, für die deutsche Muttererde, für Kultur und Tradition." Nach einem dreifachen Siegesheil auf den Reichspräsidenten und den Volkstänzer sowie dem Gelang des Horst-Wessel-Liedes war die feierliche Handlung beendet.

Im Anschluß daran fand noch eine Weisung der Jugendherberge statt.

Landjugendheim des Kreises Bitterfeld

Auch die Dübener Hitlerjugend war am 13. August angetreten zur Hissung der Fahne auf dem Landjugendheim des Kreises Bitterfeld. Nach der Hissung sprach Jungvolksführer D. einige Worte. Er führte u. a. aus: Wir haben seit dem Tage der nationalsozialistischen Revolution Rechte und Pflichten übernommen.

Es soll hiermit zugleich auch die Kuegung gegeben werden, daß jede Gefahr oder wenigstens jede Gefolgschaft Handball- oder Fußballmannschaften aufstellen sollte, die dann im freibleibenden Weistreit untereinander oder gegen Mannschaften anderer Verbände spielen könnten; denn gerade das Fußball- oder Handballspiel erhöht den unteren Menschen zur Kameradschaftlichkeit und Jungendung.



Anordnung. Am Dienstag, dem 29. August 1933, findet der Mitteldeutsche Rundfunk wieder eine Stunde der jungen Front. Ich mache sämtliche HJ.-Einheiten darauf aufmerksam, daß diese Sendung abgehört und darüber ein Bericht eingereicht ist. Der Referent HJ. (Schulung) in der Oberbannführung Halle-Merseburg. H. Doege, Gefolgschaftsführer.

Achtung! Nürnbergfahrer!

1. Der Intertransporthaus Nürnberg vollzieht sich am 1. September 1933. Als Intertransporthaus werden hierdurch die Unterbannführer 1, 2 und 3 eingesetzt. Die HJ. verteilen die Fahrkarten auf die Teilnehmer, welche dann, auf Grund dieser Sonderzugfahrkarte, in den Genuss einer Toprogenzigen Fahrpreisermäßigung kommen.

2. Die Intertransporthausführer sind verpflichtet, für die einzelnen Sonderzugformationen Fahrkarten einzuschleusen, die für eine ordnungsmäßige Verbindung verantwortlich sind. Es wird so gehalten, daß die in Halle einsteigenden Teilnehmer die ersten Bänke besetzen. Merseburg die Mitte und Nürnberg die Endstation. In den letzten Bänken Platz finden. Rückkehr im Laufe des Sonntagabend.

3. Es ist zweckmäßig, die Teilnehmer ab einer Station etwa eine Stunde vor Abgang des Zuges auf einem Platze der Stadt anzufragen zu lassen und geschlossen zum Bahnhof zu marschieren.

4. Die Sonderzugfahrkarten am 1. Sept. sind folgende: Halle ab 7.08, Merseburg ab 7.23, Götterberg ab 7.30, Weisungen ab 7.47, Naumburg ab 8.00 an Nürnberg 18.49 Uhr.

5. Der Intertransporthaus 1 stellt 80, II 11 880 und III 11 880 Teilnehmer.

6. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nur Herbiträger jeder einzelne Teilnehmer unbedingt selbstständig angetreten hat. Ferner ist darauf zu achten, daß ein vollständiger Kulturbeutel, in Form einer Packung, mitgenommen wird. Ferner wird die Unterbannführer einzeln getragen. Die Gefolgschaftsführer sind für das Aussehen ihrer Teilnehmer verantwortlich. Saubere, militärische Sauberkeit und glatte Natur sind Selbstverständlichkeit.

Jugendgenossen, die noch nicht drei Monate in der HJ. sind, außer Genuß und Spielzeug) sind für die Deckparade in Nürnberg nicht herauszufallen.

7. Jeder Intertransporthaus stellt einen Spielmannszug von genau 24 Mann und 1 Führer.

8. Jede Gefolgschaft stellt nur die Gefolgschaftskapelle. Es werden also 17 Gefolgschaften und 1 Bannkapelle mitgeführt.

9. Sämtliche Teilnehmer müssen für den 1. September die Verpflegung selbst mitbringen. Am 2. und 3. September erfolgt die Verpflegung durch die Reichszugführer, trotzdem ist es zweckmäßig, etwas mehr Mundvorrat mitzunehmen.

10. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß es vollkommen annehmbar ist, zu verkleiden, mit anderen Fahrzeugen als dem Sonderzug zur Herbiträger zu fahren. Nürnberg ist heimlich von ihnen ankommen, als dem Ortsanführer abgeholfen.

11. In Nürnberg werden auch sportliche Wettkämpfe durchgeführt. Die Reichsfahnen müssen in einheitlicher Kleidung erscheinen: braune Sportkleid, weisse Armeelieferanten, mit dem Stoff HJ. (Schulung). Ferner müssen Reichsfahnen mitgeführt werden. In Schrittmannwettkämpfen sind folgende vorgegeben: 60 Meter Weislich Schwimmen; Fußschießung: 8x50 Meter Langstapel (Wart, Mitten, beidseitig); 10x50 Meter Stappel beliebig.

12. Für Reichsfahnen werden folgende Kämpfe ausgeschrieben: mit dem Training ist sofort zu beginnen: Gruppenmehrkampf: 100 Meter Lauf; weisliche Weislich; Weislich mit Anlauf; 10x50 Meter Stappel (Wahnsinn 400 Meter). Die ersten 6 Weislichträger, d. h. die ersten 6 Mannschaften mit der höchsten Punktzahl erhalten Rechte, welche auf den Gewinn des Reichsparties 1933 auswirken. Der Führer des Oberbannes Halle-Merseburg. H. Doege, Oberbannführer.

Sport in der Hitlerjugend

Hitlerjugend gegen Polizei

Wenn man in früheren Zeiten diese Ueberschrift in einer Tageszeitung gelesen hätte, so hätte man sofort an einen heftigen Kampf gedacht. Hier aber handelt es sich nur um einen friedlichen und sportlichen Handballkampf, den die Mannschaft der HJ. Franzleben am Mittwoch, dem 16. August gegen die Referentenschaft des Merseburger Polizeisportvereins austrug.

Das Spiel begann pünktlich auf dem Platze der Polizeimunterkunft in Merseburg. Die HJ.-Mannschaft, die zum größten Teil aus 16-17-jährigen Jungen bestand, war den großen und starken Polizeisportbeamtens überaus bei weitem unterlegen. Infolge des ungeheuren Eifers bekam man aber dennoch ein schönes und flottes Spiel zu sehen. P.S.V. ging bald in der 4. und 7. Minute durch zwei schöne Tore in Führung. Doch konnte der Halbreiter der HJ. auf 2:1 verkürzen. Als nun die Schupos bald 4:1 führten, rissen sich die Hitlerjugendens zusammen und konnten sogar bis zur Halbzeit das Ergebnis auf 4:4 halten. In der 2. Halbzeit hatten die Jungen jedoch ihr Pulver verschossen und mußten sich gegen 5 Tore ergeben lassen, so daß das Spiel beim Schlußpfiff 9:4 für den P.S.V. stand.

Trotz der Niederlage vertritt die HJ.-Mannschaft aus Frankreich eine durchaus sportliche Elf zu werden. Besondere Anlage zum Handballspiel zeigte vor allen der Torwächter, der Halbreiter und die beiden Verteidiger.



Verboten!

Deutschland- und Gott-Wesfel-Vied nicht in Gaststätten spielen!

Der preussische Minister des Innern auf Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda für das Land Preussen durch Polizeiverordnung bestimmt, daß das Singen und Spielen des Deutschland- und Gott-Wesfel-Viedes in Gaststätten und Vergnügungsgärten und Gaststätten aller Art verboten ist.

Abendliches Fest in Ganssouri

Unterhaltungsabend der Ortsgruppe NSDAP im Saal des Gasthauses 'Zur Krone' am 20. August. Der Vorsitzende, Herr Dr. H. H. H., begrüßte die Gäste und sprach über die Bedeutung des Abends.

Vor 300 Jahren:

Als der Grüne Hof in Flammen aufging

Am Sonntag, vor heute das Kreisfest, lag ein Feuerschicksal über den 'Grünen Hof', vielen Hallentern noch bekannt als ein gemütlicher Gasthof aus alter Zeit.

Der Dolchstoß des Marxismus

Die Nachschaff Kommando der Partei in Halle und Umgebung wird für die Halle und Umgebung in Halle im großen Saal des 'Vollbürger' eine Pflichtmitgliedsversammlung abgehalten.

Der Dolchstoß des Marxismus

Die Nachschaff Kommando der Partei in Halle und Umgebung wird für die Halle und Umgebung in Halle im großen Saal des 'Vollbürger' eine Pflichtmitgliedsversammlung abgehalten.

Schwere Zuchthausstrafen für Gewohnheitseinbrecher

Schöffengericht

Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich wieder einmal drei 'alte Stammkunden' zu verantworten. Es sind immer und immer wieder die alten Spielgefährten, die die Strafbehörden in Tätigkeit halten.

Es war im September vorigen Jahres, als 2 der Angeklagten, Erich Brüdner und Walter Bartel einen Ausflug nach dem Harz unternahmen. Angeblich nicht zu Vergnügen, sondern um Arbeit zu finden.

Seine Tochter. Der Angeklagte versah es nun meißerhaft, sich als den biederen, reichen, hilfsbereiten Menschen aufzuspielen.

Doch lassen wir hier den Anklagebeizeiter selbst sprechen: 'Der Angeklagte hatte sich ein System angeeignet, was dazu ansetzt, was die kleinen Leute und Sparer, die in rechtlichen Dingen keine Lebenserfahrung hatten, in ganz raffinierter Weise zu schädigen.'

Solche Volksschädlinge müssen vor neuen Strafen mit aller Schärfe bestraft werden. Dieser Worten ist wohl nichts hinzuzufügen.

Das Wochenende

Salle im Zeilen beherausger Veranstellungen. Die Tage des 20. bis 27. August 1933 bringen der Stadt Halle eine Fülle bedeutender Veranstaltungen.

- 25. bis 27. August: Mitteldeutsche Schillerlampenfestspiele der Franzosen Stifftungen.
26. August: Laternenfest auf der Saale.
26. bis 27. August: Mittelkreis-Turn- und Sportfest des Verbandes Deutscher Landstummens-Turn- und Sportverbände.
26. bis 27. August: Kreisverbandsturnfest für die Kreisjugend.

Wohin gehen wir?

Wahlsaal-Theater: Der Vetter aus Dingsda. C. Z. Or. Ulrichstr.: Anna Christia. C. Z. Niederplatz: Das Frauen träumen. C. Z. Schanburg: Monodius. Ufa-Theater: Sankt in Skaito. Ritterhaus-Theater: Das Meer ruff. Capitol-Theater: Das Meer ruff.

Circus Straßburger von heute

Soll die wahre Schönheit des ganzen menschlichen Körpers nicht untergehen, sollen Leistung und Verständnis des Menschen vor der vollen Schönheit edler Tiere erneut und gegeben werden, dann brauchen wir dazu notwendig den Circus Straßburger von heute.

Ferienkrafammer

Der frühere Kraftfahrer, jetzige Walter G. H., war angeklagt worden, in seiner Eigenheit als Grundstücksvermittler seine Auftraggeber betrogen zu haben.

Die Zigarrenfabrikantenvereinigung führt am 8. September zum ersten in der ganzen Provinz und darunter Balleinfuhr eine Straßensammlung durch.

Der Dolchstoß des Marxismus

Die Nachschaff Kommando der Partei in Halle und Umgebung wird für die Halle und Umgebung in Halle im großen Saal des 'Vollbürger' eine Pflichtmitgliedsversammlung abgehalten.

Der Dolchstoß des Marxismus

Die Nachschaff Kommando der Partei in Halle und Umgebung wird für die Halle und Umgebung in Halle im großen Saal des 'Vollbürger' eine Pflichtmitgliedsversammlung abgehalten.

Der Dolchstoß des Marxismus

Die Nachschaff Kommando der Partei in Halle und Umgebung wird für die Halle und Umgebung in Halle im großen Saal des 'Vollbürger' eine Pflichtmitgliedsversammlung abgehalten.

Der Dolchstoß des Marxismus

Die Nachschaff Kommando der Partei in Halle und Umgebung wird für die Halle und Umgebung in Halle im großen Saal des 'Vollbürger' eine Pflichtmitgliedsversammlung abgehalten.



Große Rede Stadtrat Pg. Czarnowskis
Parteiprogramm unter allen
Umständen durchzuführen

Auffschlußreicher Abend der Fachschaft Post - Ehrung Stadtrat
Pg. Ziehlers - Kreisleiter Pg. Dohmgoergen geißelt unwürdige
Zustände

Dr. Hr. In der gestern abend im „Hoffäger“
veranstalteten Fachschaftsversammlung
... die Beschlüsse der Parteikonferenz
... die Beschlüsse der Parteikonferenz

Doppelverdienstern in unserer Stadt.
Er erwahnte dabei, daß in Halle bereits 800
Fälle von Doppelverdienern vorliegen und daß
im ganzen Gausgebiet etwa 5000 Fälle in Frage
kämen.

Stadtrat Pg. Czarnowski

das Wort und erläuterte in einer großartigen,
magnifizierenden Rede das neue Partei-
programm Punkt für Punkt. Inwieweit
das Mittelgebirgsbündnis befruchtete jeden einzelnen
Programmzweck und ging davon aus, daß man
so wie heute die jungen Parteigenossen auch
die alten eine einjährige Probezeit durchlaufen
müßten.

Wahlführer wird dieses Programm ver-
wirklichen, und daß es zur Wirklichkeit
wird, dafür werden sich seine Mitkämpfer
retlos einsetzen.

Wie aber gewillt ist, sein Leben nach dem
von Adolf Hitler in den einzelnen Punkten
scharf umrissenen Programm des NSDAP
zu gestalten, ist mit diesem ehrlichen Willen
als Mitkämpfer willkommen.

Ehrung Stadtrat Pg. Ziehlers

Als allen Vorstehers der nationalsozialistischen
Bewegung, hat gerade an dem Tage
an dem dieser das 50jährige Jubiläum der be-
standenen Verkündungsurkunde begehen konnte.

In vorgeschädeter Stunde begrüßte dann Pg.
Czarnowski die insidieren erschienenen Parteigenossen
... die Beschlüsse der Parteikonferenz

Deutschland, das immer Ziel seines Kampfes
gewesen war, gegeben worden ist, wenn er
nimmere als Stadtrat dazu ausgerufen wurde,
an dem fünftägigen Fest der Heimkehr
an bevorzugter Stelle mitzuarbeiten.

Nach der Mitteilung Pg. Czarnowskis, daß die
Anwendung des Hitler-Gruppen
... die Beschlüsse der Parteikonferenz

Ein Jahr Landesfilmstelle:
Der NS-Film auf dem Vormarsch
Das Wachen und Werden einer wichtigen Organisation
Kongress der Filmwarte

Die Landesfilmstelle Mitteldeutschland (Sachsen-
Thüringen) veranstaltet nach einjährigem
Bestehen erstmalig eine Zusammenkunft aller
Filmwarte der Landesfilmstelle und ihrer
organisatorischen Aufbau hat es notwendig ge-
macht, grundsätzliche Fragen der Filmpropa-
ganda, des Nationalsozialismus und des neuen
Kampfes zu behandeln.

Im Rahmen dieser Tagung, am 26. und 27.
August stattfindet, werden Vertreter des
Reichspropagandaministeriums, voranschickend
Staatsrat Gauleiter Jordan, die Leiter der
Landesstellen für Volksaufklärung und Propaganda,
Ziehlers, Halle und Pg. Czarnowski,
... die Beschlüsse der Parteikonferenz

Dr. Hr. Als die Landesfilmstelle
Mitteldeutschland Sachsen-Thüringen
gegründet wurde, war es zunächst Aufgabe
... die Beschlüsse der Parteikonferenz

Der Filmverleih

Ein Hauptzweck der Landesfilmstelle ist, wie
schon angedeutet wurde, der Filmverleih.
Bisher wurden etwa 2000 Filmverleihs-
ungen veranstaltet, davon fanden in den
Monaten Juni und Juli allein im Gau
Halle-Meerburg 160 Veranstaltungen statt.

Besondere Beachtung wird dem in neuerer Zeit
technisch mehr und mehr durchgeführten
Schmalfilm gegeben, die Schmalfilmvor-
führungen ohne besondere Sicherungsmaß-
nahmen und behördliche Genehmigungen
in jedem Raume vorgeführt werden können
und diesen damit ist die Möglichkeit gegeben,
Filme unabhängig von Sichtverhältnissen
in den kleinften Orten der Provinz vorzu-
führen, deren Einwohner bisher oft weite
Strecken zurücklegen mußten, um eine Film-
vorstellung zu besuchen.

Der Film geht also in diesem Falle buch-
stäblich auf die Dörfer.
40 bis 50 Schmalfilme stehen für diese Zwecke
bereits zur Verfügung.

Filmproduktion

Besondere Aufmerksamkeit erheben sich die
Reprozierungen und aktuellen Aufnahmen,
die in unserer Gausgebiet von der
Entwicklung und den Fortschritten des Nationalsozialismus
im öffentlichen Leben Kunde
geben. So enthält z. B. der Film „Arbeit
leidet auf das erste Jahr der Revolution“

Kreisleiter Pg. Dohmgoergen

das Wort zu einigen sehr energiegelassen Aus-
sicherungen über die Pflichten eines Beamten
im allgemeinen und der Parteimitgliedschaft
der NSDAP im besonderen innerhalb des
neuen nationalsozialistischen Deutschlands.

Er bezeichnet es als geradezu unerträglich,
wenn es heute noch Beamte, die sich doch
eigentlich als Diener des Staates fühlen
sollten, gibt, die die Bedeutung des Hitler-
Grüßes noch nicht erkannt haben.

Es scheint, daß das Konzentrationslager
Dachau noch zu sehr im Volk an-
fernt und es unglücklicherweise, etwa im
Rande der Erde eine ähnliche Ein-
richtung zu schaffen, um so allen denen,
die noch nicht entfernt sind von dem Geiste
des Nationalsozialismus, etwas bequemer vor
Augen führen zu können, wie es denen ergeht,
die das neue Deutschland nicht verstehen
wollen. Kreisleiter Dohmgoergen schloß
seine Ausführungen, in dem er der Volkswirtschaft
Vorschlag gab, daß diese Hindernisse
möglichst, um auch innerhalb der Parteimitgliedschaft
zu bestehen und dazu beizutragen, daß noch
bessere und unterförmliche und un-
würdige Zustände in kürzester Zeit
verbessert werden.

Mit herbeiziehender Mittendachtsstunde wurde
die Veranstaltung unter Abhören des Horst-
Wessel-Liedes und freudigen Siegesdrill
auf den Führer geschlossen.

Die „Deutsche Woche“
in Halle

Wie im ganzen deutschen Vaterland soll auch
in Halle die „Deutsche Woche“ wieder ver-
anstaltet werden, aber diesmal nicht in Form von
Ausstellungen einzelner Firmen als
solcher, sondern der gesamten Berufsgruppen
als geschlossene Einheiten und durch
Angehörigen dieser Gruppen an den
verschiedenen Tagen. Als Termin ist die Zeit

vom 15. bis 22. Oktober
festgelegt worden. Näheres über die Einzel-
heiten des Programms ist noch nicht bestimmt
worden, das bleibt den verschiedenen Gruppen
überlassen. Beständig der Rahmen steht fest, und
war wie folgt:

- Sonntag, den 15. Oktober: Eröffnungsfest,
großer Umzug.
Montag, den 16. Oktober: Tag des Hand-
werks.
Dienstag, den 17. Oktober: Tag der Indus-
trie und Handel.
Mittwoch, den 18. Oktober: Tag der
Frauen.
Donnerstag, den 19. Oktober: Tag des
Bauernutzes.
Freitag, den 20. Oktober: Tag der
Schulen.
Samstag, den 21. Oktober: Tag der
Berufstätigen.
Sonntag, den 22. Oktober: Ausklang.
Als Parole für sämtliche Ausstellungen und
Angehörigen sowie alle übrigen Maßnahmen
wurde mit Recht gewählt:
„Deutsch und gut!“

Die Ausstellung wird im „Stadtschützen-
haus“ stattfinden.

150 Flugzeuge im Flughafen
Halle-Leipzig

Am Sonntag, dem 27. August, ist bekannt-
lich der Flughafen Halle-Leipzig in Schleiß-
hau an der Elbe im großen Deutsch-
landflieger 150 Flugzeuge werden den Seiten an-
fliegen. In diesem Zusammenhang wird, daß die Flug-
zeuge vom Flughafen Tempelhof-Berlin im
Gefolge von 6 mit 150 Maschinen von 1/2 Minute
abfliegen werden. Demnach würden diese 150
Flugzeuge Sonntagmorgen in der Zeit zwischen
6.00 Uhr und 7.30 Uhr im Flughafen Halle-
Leipzig zu erwarten sein, von wo sie, nachdem
sie kontrolliert sind und gefeuert haben, nach
Hindenburg weiterfliegen.

Von den hallischen Fliegern wird
jeder Flugzeugführer, Kap. Hermann Schätzle
mit der Erlaubnis, die er an dem Deutsch-
landflieger teilzunehmen. Kap. Heinz ist
Kriegsflieger und längere Zeit als Verkehrs-
flieger tätig.

Gummwaren aller Art u.
Kleppschuh

Hiesiger auf der Holland-Indien-Strasse 14/15
angelegte. 1933. Gummwaren, Kleppschuh
... Kleppschuh
... Kleppschuh

Motor-GA weicht 14 Ständer

Auf dem 60mtrigen Raum waren die Stän-
de mit der Motor-GA 14 Ständer in Stärke von über
1000 Mann angeordnet, am in schillernder
Überhafter Führer Gaudis hielt eine Ansprache,
in der er auf die Pflichten der Motor-GA,
... Kleppschuh

Der Bülberger Selbstmörder
gejungen

Geht, gegen 10.15 Uhr, wurde, nachdem
man die Stände zwei Stunden lang mit
Schleppkneben abgehakt hatte, an der Bülberger
Schleife die Geleise des jüngsten Bülberger
gejungen, über dessen Selbstmord wir gestern
berichtet. Der Toten wies fürderliche Schrift-
verlegungen auf. Er hatte sich an beiden
Armen die Pulswunden mit einer Rasierklinge
geöffnet, außerdem erdachte man drei weitere
Schnitzwunden im Gesicht und an der
Gurgel. Besonders erriecht erdacht dabei
die Tatsache, daß der Selbstmörder trotz seiner
gelehrten Bildung und nach dem Selbst-
mord am ersten Tag seines Manfandensterbens
noch den Weg bis zum Saaleufer zurücklegen
konnte.

RADIO-ZUBEHÖR Altk. 6 Platten, Anode 3,50, Akkumulator 9, FAHRRAD-MÖLLER Halle (S.)

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz
Morgen Donnerstag
Glanzvolle Eröffnung der neuen Tonfilmsaison 33/34
Hans Falladas

weltberühmter Roman
„Kleiner Mann, was nun?“ als Tonfilm!
Vor noch nicht zwei Jahren erschien Hans Falladas Roman von Johannes Pinneberg...

Der meistgesehene Roman der letzten Jahre und alle, die ihn kennen, freuen sich, Gascoiten, mit denen sie bei der Lektüre bangten und hoffen, lebendig im Film erleben zu sehen.

Hertha Thiele
Herm. Thimig



Kleiner Mann - was nun?

Nach dem von Millionen gesehene Roman von Hans Falladas. In die kultivierte bis ins letzte gekonnte Darstellung teilen sich: Hertha Thiele - Herm. Thimig als „Lämmchen“...

Hierzu ein vorzügliches tönendes Vorprogramm: „Das Familien-Album“ „Eine Heidefahrt“

4.00 6.10 8.15



Zoo
Donnerstag, den 24. August, 1/4 Uhr
Großes Kinderfest
Zeltung „Dorf Weg“ aus Berlin...

Wintergarten
Morgen Donnerstag
Kabarettabend mit Tanz
Im Programm: Gust Luchs, die tolle Wiener Stimmungsoubrette sowie Senia...

Werbt für die MNZ.

Bredow's Autobusverkehr
Halle • Forsterstr. 52
Fernruf Nummer 32489

Benutzen Sie bitte bei Ausflugs-, Verleins- und Fernfahrten meine modernen offenen Autobusse

Inferate gehören in die „MNZ.“

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Große Ulrichstraße 51
Ab morgen Donnerstag
Anny Ondra



Der Sprühtüfel - reizender und lausbü-bischer denn je in ihrem neuesten Tonfilm.
Lustvoll und ungenügend!

Ein handfester Lustspielschlager - ein toller bunter Wirbel von zwischentüfelerschütternden Einfällen.

Anny Ondra
feuch wie immer, aber noch übermüdig und ausgelassener, vertritt Frohsinn in jeder Minute. Begeistert wird man all die vielen Scherereien auf sich wirken lassen.
Anny Ondra sehen, heißt 2 Stunden lachen und fröhlich sein!
Hierzu ein fabelhaftes Beiprogramm und die neueste
Fox tönende Wochenschau!

Sandgestüt Kreuz, Halle
7. Reit- und Fahrturnier
Sengstschjau
Freitag, den 25. August, 14 Uhr
Sonntags, den 26. Aug., 13.30 Uhr
Sonntag, den 27. August, 12.30 Uhr

Eilen Sie!
Riesen-Circus
Strassburger
Halle, Roßplatz
Nur noch 2 1/2 Tage!
Mittwoch bis einschl. Donnerstag
Freitag, 25. cr., nachm. 5.30 Uhr
unwiderrüflich! Vorverkauf!

Gutschein!
Inhaber dieses Gutscheines erhält zu den ABEND-Vorstellungen bei Lösung einer Sitzplatz-Eintrittskarte einen Rabatt von 50%
Dieser Bon hat nur an den Circus-Kassen Gültigkeit!
Circus Strassburger

Walhalla
Fernruf 30385 Beginn 9.30 Uhr
Der Vetter aus Dinsda
Operette von Eduard Künneke
Himi Vesely als Gast

Kurhaus Bad Wildeckind
Konzert
Freitag, den 24. August, 7 Uhr
Frühkonzert
nachmittags 4 Uhr großer Singspiel
Tanzabend

Gelogenheitskauf!
Gefühl im Meer
10 Mann, es 4 Ueber,
schwimmende Luftschiff mit
tun 11 Ueber
295 P. P.

Möbel & Bücherei
Hosenträger
sehr große Auswahl
H. Schaeck Nbr.,
Halle, Gr. Steinstr. 84

Kleine
Anzeigen
Familien-
Anzeigen
gehören in die
„MNZ.“

Jedes staunt...
über die interessantesten Neuheiten von
der Berliner Rundfunk-Ausstellung.
Besonders der neue, billige Voll-
empfänger steht im Mittelpunkt des
Interesses. Auch Sie sind zu un-
verzüglichem Vorfrühling in
meinen Geschäften
herin eingeladen.

Rennbahn
Tennis
Feste Mittwoch u. morgen, Donnerstag
Ranz-Abend
Donnerstag, den 24. August
Sommernachts-Fest -
Venezianische Nacht
Mittelschiff Kampfbund-Orchester,
Setzung: Kapellmeister Schilling,
30 Mitwirkende, 200 geladene Or-
chester mit Kapelle vom Zange
spielen zum Ranz auf 4 Bläsern,
Klarnette. Eintritt 30 Pf.

Lesst die „MNZ.“

Hotel und Restaurant
„Pilsner Urquell“
Barfüßerstraße 20 Telefon 21061
Einzig schönes Gartenlokal
im Zentrum der Stadt
Pöfnecker Rosenbräu 1/2 Ltr. 0,40

Tapeten Einzelzimmerbezug
Musterkarten unverbindlich
Verkauf ab en gros Lager - Konkurrenzlos billig
Farben-Lambert
Marienstr. 6, gegenüber der Mostfabrik Tel. 29672

Friedrich Müller
Halle-S. - Leipzigerstraße 29
Fernsprecher 256 16 und 251 02
Bürobedarf
Büromaschinen
Büromöbel
Vervielfältigungsmaschine

Billige Preise!
Dauer-Wellen
Wasser-Wellen - gelbes - - Haarfarben.
30 Pf. und einfache große Haarschl.
Zopt-Siebert, nur Seilpferd Str. 38

Bekanntmachung
Verdingung.
über Ausführung von a) Wasserarbeiten bei
Erneuerung der Dächer der ehem. Schmelze.

Advertisement for Stroomer car featuring a portrait of a man and a car image. Text includes 'DER GESCHAFTSMANN', 'Stroomer', 'FÜHRERSCHENFREI', 'RM. 1350 ab Werk', 'Sonnendach-Limousine', 'DKW-Fronttrieb-Motor', 'Dreigang-Schaltgetriebe-Rückwärtsgang', 'Geschwindigkeit 60 km', 'General-Vertretung: DKW.-Fabriklager Tauscher G. m. b. H. Halle (Saale), Hindenburgstraße 6, Ruf 29267'.

Das Unterhaltungsblatt

Gorch Fock am Skagerrak

Ein Denkmal für den Dichter der Nordsee zu seinem Geburtstag am 22. August (Nachdruck verboten.)

Als nach 4 Uhr der Kommandant nach oben kommt, ist es bereits hell. Das Boot hat auch heute gegen eine hohe Dünung zu kämpfen und die Fahrt ist schlecht, denn am Horizont hängt es wie Erdfenstern herüber. Das Geräusch der schwer arbeitenden Ueberwassermaschinen wird vom Rauschen des Meeres überdeckt. — „Wohin läuft der Ausgang haltende Raat, fahrer stellt er das Fernglas ein. Nichts, eine dunkle Wolke, die bald größer wird, steht am Horizont in Richtung des Firth of Forth.“

„Was sind Rauchwolken?“ — meldet er und schon hält der Kommandant dieselben in seinem Glas fest. Müß beobachten beide, wie die Rauchfahnen flacker werden und wie sich langsam daraus dunkle Aufbauten von Stratoschiffen herausbilden.

„Nur zum Landen!“ — hält der Befehl ins Innere. Wenige Griffe der weiterarbeitenden Besatzung und langsam sinkt das Boot, nur der Kommandant ragt noch aus dem Wasser hervor, von welchem der Kommandant weiter beobachtet. — Dann noch einen Wulst rings um den Horizont, — ist jetzt, tiefer zu tauchen.

„Mittschend und gurgelnd schließt das Wasser gegen die Stahlwand der gestrichelten Einfassung. Rasch sinkt das Boot, nur das schmale Schrohr steht über dem weißen Schaum der dunkelgrünen Wogen. Jetzt ist jeder Mann auf

„Die Midgeardschiffe, ein gefensterter Drednought, 3 Torpedoboote, 5 Panzerkreuzer, Minensünder, See Flugzeug. Es geht nach Norden auf Apertzig. Nichts zu sehen, als untere Kriegsfahrzeuge. Neben bedeckt, teilweise Regen. Sonnenfleck auf dem See, leichter Schaum. Nach Scheldard 23, dann 2, sein Rand wieder, 160 Meter —“

„Mauddwolken!“ ruft plötzlich Leutnant Schöden.

„Dort westlich der Elbing“ — Schöden verweist Gorch Fock das Augenmerk in seiner Brülltafel. Durch das Fernglas sieht er deutlich, westlich des linken Flügelstiftes, eine Rauchfabrik. Auf Elbing aber steigen Flugzeugen hoch. „Fleisch danach kochen der Rauchwolke über die See. Ein kurzer Anruf des Leitendes, dann wissen beide, daß Elbing einen dänischen Frachtdampfer gesichtet und sofortigen Torpedoboote zur Untersuchung beordert haben.“

„Nächstlich dreht Elbing“ nach Nordbord. Gleichzeitig trägt der Wind schwachen Gewitterwolken übers Meer. In den Antennen summt es leise, durch die Drähte jucken die Funken den Weg zum Sendegerät. „Pünktlich der Elbing.“

„Torpedoboote im Gesicht mit kleinen Kreuzern.“

„Hörst Du der „Wiesbaden“ hält Kommandant. — Gorch auf Gorch Fock! Wieder ist eine große Stunde da, das Signal „Klar Schiff zum Gesicht!“ ruft seine Besatzung, nicht alles an Bord auf Gesichtsstationen!

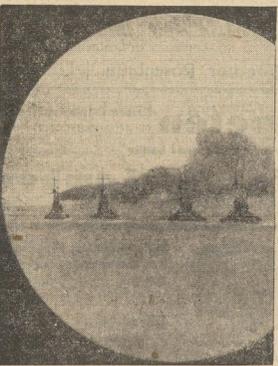
„Seine Wangen glühen, der Leutnant neben ihm flüstert, in dem nächsten beide. Einmalig Schärfer wird das Stumpfen der Maschinen, wie ein tollkühner Renner wirft sich das Schiff herum, mit „Neuherrter Kraft“ bracht es dem Feind entgegen. Wie Wulst flingt es um hier oben. Jetzt nur ran an den Feind.“

„Gesamt beobachtet sie wie noramus die Schiffe der Feinde, und dann sieht Gorch Fock, wie ganz hinten am Horizont rote Punkte aufblitzen. „Wiesbaden“ heranz. Hoher fliehen sich die Rauchfabnen. Wolltungen, Schereneine, dunkle Aufbauten treten schnell größer werdend hervor.“

„Drei, vier englische leichte Kreuzer der Galliope-Klasse“, meldet er nach unten.

„Schall vom Leitend der Befehl an alle Stationen. „Vorsicht dreht der Engländer auf Gegenfähr.“

„Gegner läuft ab!“ — meldet Gorch Fock nach unten. Im Strahlen der roten Salbe brennt sich das Schiff. „Nur liegen die Engländer. Auch die englischen Schiffe liegen fahr, Wasserfäulen, vor den mit äußerster Geschwindigkeit nachdrängenden kleinen Kreuzern, aufwerfend. Die sonst ruhige See schäumt und brodelt. Doch jetzt die Dünung der vorausliegenden Schiffe, die sich an dem Bug der „Wiesbaden“. Der Fockmotort schäumt und zittert. Wieder tracht es unter ihnen. „Wiesbaden“ auf die Geschosse des Engländer nach, der jetzt Schicht-Schicht seine Schiffe flüchtigen liegen hart im Helmschiff. Dann bricht das Schiff ab. „Elbing“ dreht nach



Am Okular des Richtvisiers: Annamurj feindlicher Großkampfschiffe

seinen Gesichtspfad. Der Kommandant beobachtet schon durchs Fernglas, was oben vor geht. Immer deutlicher wird das Bild, denn nach nimmt die Hellheit zu, und was er sieht, läßt sich Seemannsbera höher schlagen. Durchab jagen sechs englische kleine Kreuzer und zahlreiche Zerstörer durch die See. Ein vergleichender Blick auf die Schattenspiegel sagt ihm, daß es keine Kreuzer der „Arctika“ oder „Galliope-Klasse“ sind. Er winnt die ihm zunächst Erleuchteten. Seher macht einen Blick durchs Schrohr und hält fast erschrocken den Atem an über das Gesehen. Bald sieht schwindet das Geschnader mit Kurs Nord-Ost und nur noch flüchtige Rauchfabnen zeigen den Weg, der es genommen. Als die Luft rein, taucht das U-Boot auf. Schnell ist ein Teil der Besatzung an Deck, um frische Luft zu genießen und Waage zu halten. Doch da stehen an deren Stellen wie wach ungescherte Raubwölfe, die schnell größer werden.

„Großkampfschiffe, Panzerkreuzer!“ ruft der Ausguckposten. Auch der Kommandant erkennt sie als solche. — Übermals taucht das U-Boot und zehn Minuten später gibt das Bericht ein wichtiges Bild wieder. Vier richtige englische Schlachtkreuzer ziehen unter flackernden Rauchentwidelung dahin. Drohend hebt sich die dunkle Raube vom hohen Hintergrund ab, fast in den Himmel ragen die schlanke Masten. Kolosse der Urmwelt erdrückend übermächtig! — Das Auge des Kommandanten faßt sich am Schrohr fest, er kann ein Staunen nicht unterdrücken, dann gibt er schnell für seine Leute frei. „Untersuchen sie, er feht, daß Schiffe des 5. englischen Schlachtkreuzers darunter sind. — Auch diese Geschosse folgt mit Nord-Ost den kleinen Kreuzern. Bald ist das Bild frei, das U-Boot taucht erneut auf. Die Uhr zeigt auf 5.30 Uhr. Eine Stunde später tragen die im Vorreparat des U-Bootes eingebundnen Instruktionen in Griffe die Meldung nach Deutschland, daß 4.30 Uhr früh letzte Kreuzer, Zerstörer und später Großkampfschiffe mit Kurs Nord-Ost aus dem Firth of Forth auslaufen seien.

„Weißten Schöden vor dem Steven jagen die deutschen kleinen Kreuzer der 2. Aufklärungsgruppe dem Skagerrak zu. Es geht auf 3 Uhr nachmittags. Zum Bewachen der „Wiesbaden“ notiziert Gorch Fock gerade in seinem Augenblick.“

„Der bekannte Engländer Prof. Dr. F. A. Lang hat jedoch bereits vor Jahren die Frage selbst gestellt. In seinem bereits in vierter Auflage in dem bekannten Verlag von J. F. Lehmann in München erschienenen Werk „Menschliche Rassen und Rassenhygiene“ (Gegenlicht) (Preis: gebunden 1,50 RM.) liefert er darüber folgende Ausführungen: „Ein besonders beliebter Einwand gegen die rassenhygienische Sterilisation ist die Be-

hinderung der großen Kreuzer. Gorch Fock, Innerer glüht, seine Augen hängen formlich an dem gellenden Wulde vor ihm. Da brachten sie hin, diese Riesenschiffe, vor aus Wulden, um am Deckflinger, gelatort vom „Schiff“, „Molle“, und „b. d. Lamm“. Jeder Name ein Gedankenleitende Deutsche Schiffe Wuldhilf die Banart, doches Vorlicht, breite gebogene Schote, niedrige Schanz, Draußen ragen die Geschütze über aus den Türmen über Deck gegen den Feind. Wichtige Bugwelle merken die Panzer zur Seite. Die Geschosse fliegen bis fast über die Schanz.

„Neuherrter Kraft“ bracht es dem Feind entgegen. Wie Wulst flingt es um hier oben. Jetzt nur ran an den Feind.“

„Gesamt beobachtet sie wie noramus die Schiffe der Feinde, und dann sieht Gorch Fock, wie ganz hinten am Horizont rote Punkte aufblitzen. „Wiesbaden“ heranz. Hoher fliehen sich die Rauchfabnen. Wolltungen, Schereneine, dunkle Aufbauten treten schnell größer werdend hervor.“

„Drei, vier englische leichte Kreuzer der Galliope-Klasse“, meldet er nach unten.

„Schall vom Leitend der Befehl an alle Stationen. „Vorsicht dreht der Engländer auf Gegenfähr.“

„Gegner läuft ab!“ — meldet Gorch Fock nach unten. Im Strahlen der roten Salbe brennt sich das Schiff. „Nur liegen die Engländer. Auch die englischen Schiffe liegen fahr, Wasserfäulen, vor den mit äußerster Geschwindigkeit nachdrängenden kleinen Kreuzern, aufwerfend. Die sonst ruhige See schäumt und brodelt. Doch jetzt die Dünung der vorausliegenden Schiffe, die sich an dem Bug der „Wiesbaden“. Der Fockmotort schäumt und zittert. Wieder tracht es unter ihnen. „Wiesbaden“ auf die Geschosse des Engländer nach, der jetzt Schicht-Schicht seine Schiffe flüchtigen liegen hart im Helmschiff. Dann bricht das Schiff ab. „Elbing“ dreht nach

„Der bekannte Engländer Prof. Dr. F. A. Lang hat jedoch bereits vor Jahren die Frage selbst gestellt. In seinem bereits in vierter Auflage in dem bekannten Verlag von J. F. Lehmann in München erschienenen Werk „Menschliche Rassen und Rassenhygiene“ (Gegenlicht) (Preis: gebunden 1,50 RM.) liefert er darüber folgende Ausführungen: „Ein besonders beliebter Einwand gegen die rassenhygienische Sterilisation ist die Be-

hinderung der großen Kreuzer. Gorch Fock, Innerer glüht, seine Augen hängen formlich an dem gellenden Wulde vor ihm. Da brachten sie hin, diese Riesenschiffe, vor aus Wulden, um am Deckflinger, gelatort vom „Schiff“, „Molle“, und „b. d. Lamm“. Jeder Name ein Gedankenleitende Deutsche Schiffe Wuldhilf die Banart, doches Vorlicht, breite gebogene Schote, niedrige Schanz, Draußen ragen die Geschütze über aus den Türmen über Deck gegen den Feind. Wichtige Bugwelle merken die Panzer zur Seite. Die Geschosse fliegen bis fast über die Schanz.

„Neuherrter Kraft“ bracht es dem Feind entgegen. Wie Wulst flingt es um hier oben. Jetzt nur ran an den Feind.“

„Gesamt beobachtet sie wie noramus die Schiffe der Feinde, und dann sieht Gorch Fock, wie ganz hinten am Horizont rote Punkte aufblitzen. „Wiesbaden“ heranz. Hoher fliehen sich die Rauchfabnen. Wolltungen, Schereneine, dunkle Aufbauten treten schnell größer werdend hervor.“

„Drei, vier englische leichte Kreuzer der Galliope-Klasse“, meldet er nach unten.

„Schall vom Leitend der Befehl an alle Stationen. „Vorsicht dreht der Engländer auf Gegenfähr.“

„Gegner läuft ab!“ — meldet Gorch Fock nach unten. Im Strahlen der roten Salbe brennt sich das Schiff. „Nur liegen die Engländer. Auch die englischen Schiffe liegen fahr, Wasserfäulen, vor den mit äußerster Geschwindigkeit nachdrängenden kleinen Kreuzern, aufwerfend. Die sonst ruhige See schäumt und brodelt. Doch jetzt die Dünung der vorausliegenden Schiffe, die sich an dem Bug der „Wiesbaden“. Der Fockmotort schäumt und zittert. Wieder tracht es unter ihnen. „Wiesbaden“ auf die Geschosse des Engländer nach, der jetzt Schicht-Schicht seine Schiffe flüchtigen liegen hart im Helmschiff. Dann bricht das Schiff ab. „Elbing“ dreht nach

„Der bekannte Engländer Prof. Dr. F. A. Lang hat jedoch bereits vor Jahren die Frage selbst gestellt. In seinem bereits in vierter Auflage in dem bekannten Verlag von J. F. Lehmann in München erschienenen Werk „Menschliche Rassen und Rassenhygiene“ (Gegenlicht) (Preis: gebunden 1,50 RM.) liefert er darüber folgende Ausführungen: „Ein besonders beliebter Einwand gegen die rassenhygienische Sterilisation ist die Be-

hinderung der großen Kreuzer. Gorch Fock, Innerer glüht, seine Augen hängen formlich an dem gellenden Wulde vor ihm. Da brachten sie hin, diese Riesenschiffe, vor aus Wulden, um am Deckflinger, gelatort vom „Schiff“, „Molle“, und „b. d. Lamm“. Jeder Name ein Gedankenleitende Deutsche Schiffe Wuldhilf die Banart, doches Vorlicht, breite gebogene Schote, niedrige Schanz, Draußen ragen die Geschütze über aus den Türmen über Deck gegen den Feind. Wichtige Bugwelle merken die Panzer zur Seite. Die Geschosse fliegen bis fast über die Schanz.

„Neuherrter Kraft“ bracht es dem Feind entgegen. Wie Wulst flingt es um hier oben. Jetzt nur ran an den Feind.“

„Gesamt beobachtet sie wie noramus die Schiffe der Feinde, und dann sieht Gorch Fock, wie ganz hinten am Horizont rote Punkte aufblitzen. „Wiesbaden“ heranz. Hoher fliehen sich die Rauchfabnen. Wolltungen, Schereneine, dunkle Aufbauten treten schnell größer werdend hervor.“

„Drei, vier englische leichte Kreuzer der Galliope-Klasse“, meldet er nach unten.

„Schall vom Leitend der Befehl an alle Stationen. „Vorsicht dreht der Engländer auf Gegenfähr.“

„Gegner läuft ab!“ — meldet Gorch Fock nach unten. Im Strahlen der roten Salbe brennt sich das Schiff. „Nur liegen die Engländer. Auch die englischen Schiffe liegen fahr, Wasserfäulen, vor den mit äußerster Geschwindigkeit nachdrängenden kleinen Kreuzern, aufwerfend. Die sonst ruhige See schäumt und brodelt. Doch jetzt die Dünung der vorausliegenden Schiffe, die sich an dem Bug der „Wiesbaden“. Der Fockmotort schäumt und zittert. Wieder tracht es unter ihnen. „Wiesbaden“ auf die Geschosse des Engländer nach, der jetzt Schicht-Schicht seine Schiffe flüchtigen liegen hart im Helmschiff. Dann bricht das Schiff ab. „Elbing“ dreht nach

„Der bekannte Engländer Prof. Dr. F. A. Lang hat jedoch bereits vor Jahren die Frage selbst gestellt. In seinem bereits in vierter Auflage in dem bekannten Verlag von J. F. Lehmann in München erschienenen Werk „Menschliche Rassen und Rassenhygiene“ (Gegenlicht) (Preis: gebunden 1,50 RM.) liefert er darüber folgende Ausführungen: „Ein besonders beliebter Einwand gegen die rassenhygienische Sterilisation ist die Be-

hinderung der großen Kreuzer. Gorch Fock, Innerer glüht, seine Augen hängen formlich an dem gellenden Wulde vor ihm. Da brachten sie hin, diese Riesenschiffe, vor aus Wulden, um am Deckflinger, gelatort vom „Schiff“, „Molle“, und „b. d. Lamm“. Jeder Name ein Gedankenleitende Deutsche Schiffe Wuldhilf die Banart, doches Vorlicht, breite gebogene Schote, niedrige Schanz, Draußen ragen die Geschütze über aus den Türmen über Deck gegen den Feind. Wichtige Bugwelle merken die Panzer zur Seite. Die Geschosse fliegen bis fast über die Schanz.

„Neuherrter Kraft“ bracht es dem Feind entgegen. Wie Wulst flingt es um hier oben. Jetzt nur ran an den Feind.“

„Gesamt beobachtet sie wie noramus die Schiffe der Feinde, und dann sieht Gorch Fock, wie ganz hinten am Horizont rote Punkte aufblitzen. „Wiesbaden“ heranz. Hoher fliehen sich die Rauchfabnen. Wolltungen, Schereneine, dunkle Aufbauten treten schnell größer werdend hervor.“

„Drei, vier englische leichte Kreuzer der Galliope-Klasse“, meldet er nach unten.

„Schall vom Leitend der Befehl an alle Stationen. „Vorsicht dreht der Engländer auf Gegenfähr.“

„Gegner läuft ab!“ — meldet Gorch Fock nach unten. Im Strahlen der roten Salbe brennt sich das Schiff. „Nur liegen die Engländer. Auch die englischen Schiffe liegen fahr, Wasserfäulen, vor den mit äußerster Geschwindigkeit nachdrängenden kleinen Kreuzern, aufwerfend. Die sonst ruhige See schäumt und brodelt. Doch jetzt die Dünung der vorausliegenden Schiffe, die sich an dem Bug der „Wiesbaden“. Der Fockmotort schäumt und zittert. Wieder tracht es unter ihnen. „Wiesbaden“ auf die Geschosse des Engländer nach, der jetzt Schicht-Schicht seine Schiffe flüchtigen liegen hart im Helmschiff. Dann bricht das Schiff ab. „Elbing“ dreht nach

hinderung der großen Kreuzer. Gorch Fock, Innerer glüht, seine Augen hängen formlich an dem gellenden Wulde vor ihm. Da brachten sie hin, diese Riesenschiffe, vor aus Wulden, um am Deckflinger, gelatort vom „Schiff“, „Molle“, und „b. d. Lamm“. Jeder Name ein Gedankenleitende Deutsche Schiffe Wuldhilf die Banart, doches Vorlicht, breite gebogene Schote, niedrige Schanz, Draußen ragen die Geschütze über aus den Türmen über Deck gegen den Feind. Wichtige Bugwelle merken die Panzer zur Seite. Die Geschosse fliegen bis fast über die Schanz.

„Neuherrter Kraft“ bracht es dem Feind entgegen. Wie Wulst flingt es um hier oben. Jetzt nur ran an den Feind.“

„Gesamt beobachtet sie wie noramus die Schiffe der Feinde, und dann sieht Gorch Fock, wie ganz hinten am Horizont rote Punkte aufblitzen. „Wiesbaden“ heranz. Hoher fliehen sich die Rauchfabnen. Wolltungen, Schereneine, dunkle Aufbauten treten schnell größer werdend hervor.“

„Drei, vier englische leichte Kreuzer der Galliope-Klasse“, meldet er nach unten.

„Schall vom Leitend der Befehl an alle Stationen. „Vorsicht dreht der Engländer auf Gegenfähr.“

„Gegner läuft ab!“ — meldet Gorch Fock nach unten. Im Strahlen der roten Salbe brennt sich das Schiff. „Nur liegen die Engländer. Auch die englischen Schiffe liegen fahr, Wasserfäulen, vor den mit äußerster Geschwindigkeit nachdrängenden kleinen Kreuzern, aufwerfend. Die sonst ruhige See schäumt und brodelt. Doch jetzt die Dünung der vorausliegenden Schiffe, die sich an dem Bug der „Wiesbaden“. Der Fockmotort schäumt und zittert. Wieder tracht es unter ihnen. „Wiesbaden“ auf die Geschosse des Engländer nach, der jetzt Schicht-Schicht seine Schiffe flüchtigen liegen hart im Helmschiff. Dann bricht das Schiff ab. „Elbing“ dreht nach

„Der bekannte Engländer Prof. Dr. F. A. Lang hat jedoch bereits vor Jahren die Frage selbst gestellt. In seinem bereits in vierter Auflage in dem bekannten Verlag von J. F. Lehmann in München erschienenen Werk „Menschliche Rassen und Rassenhygiene“ (Gegenlicht) (Preis: gebunden 1,50 RM.) liefert er darüber folgende Ausführungen: „Ein besonders beliebter Einwand gegen die rassenhygienische Sterilisation ist die Be-

hinderung der großen Kreuzer. Gorch Fock, Innerer glüht, seine Augen hängen formlich an dem gellenden Wulde vor ihm. Da brachten sie hin, diese Riesenschiffe, vor aus Wulden, um am Deckflinger, gelatort vom „Schiff“, „Molle“, und „b. d. Lamm“. Jeder Name ein Gedankenleitende Deutsche Schiffe Wuldhilf die Banart, doches Vorlicht, breite gebogene Schote, niedrige Schanz, Draußen ragen die Geschütze über aus den Türmen über Deck gegen den Feind. Wichtige Bugwelle merken die Panzer zur Seite. Die Geschosse fliegen bis fast über die Schanz.

„Neuherrter Kraft“ bracht es dem Feind entgegen. Wie Wulst flingt es um hier oben. Jetzt nur ran an den Feind.“

„Gesamt beobachtet sie wie noramus die Schiffe der Feinde, und dann sieht Gorch Fock, wie ganz hinten am Horizont rote Punkte aufblitzen. „Wiesbaden“ heranz. Hoher fliehen sich die Rauchfabnen. Wolltungen, Schereneine, dunkle Aufbauten treten schnell größer werdend hervor.“

„Drei, vier englische leichte Kreuzer der Galliope-Klasse“, meldet er nach unten.

„Schall vom Leitend der Befehl an alle Stationen. „Vorsicht dreht der Engländer auf Gegenfähr.“

„Gegner läuft ab!“ — meldet Gorch Fock nach unten. Im Strahlen der roten Salbe brennt sich das Schiff. „Nur liegen die Engländer. Auch die englischen Schiffe liegen fahr, Wasserfäulen, vor den mit äußerster Geschwindigkeit nachdrängenden kleinen Kreuzern, aufwerfend. Die sonst ruhige See schäumt und brodelt. Doch jetzt die Dünung der vorausliegenden Schiffe, die sich an dem Bug der „Wiesbaden“. Der Fockmotort schäumt und zittert. Wieder tracht es unter ihnen. „Wiesbaden“ auf die Geschosse des Engländer nach, der jetzt Schicht-Schicht seine Schiffe flüchtigen liegen hart im Helmschiff. Dann bricht das Schiff ab. „Elbing“ dreht nach

„Der bekannte Engländer Prof. Dr. F. A. Lang hat jedoch bereits vor Jahren die Frage selbst gestellt. In seinem bereits in vierter Auflage in dem bekannten Verlag von J. F. Lehmann in München erschienenen Werk „Menschliche Rassen und Rassenhygiene“ (Gegenlicht) (Preis: gebunden 1,50 RM.) liefert er darüber folgende Ausführungen: „Ein besonders beliebter Einwand gegen die rassenhygienische Sterilisation ist die Be-

hinderung der großen Kreuzer. Gorch Fock, Innerer glüht, seine Augen hängen formlich an dem gellenden Wulde vor ihm. Da brachten sie hin, diese Riesenschiffe, vor aus Wulden, um am Deckflinger, gelatort vom „Schiff“, „Molle“, und „b. d. Lamm“. Jeder Name ein Gedankenleitende Deutsche Schiffe Wuldhilf die Banart, doches Vorlicht, breite gebogene Schote, niedrige Schanz, Draußen ragen die Geschütze über aus den Türmen über Deck gegen den Feind. Wichtige Bugwelle merken die Panzer zur Seite. Die Geschosse fliegen bis fast über die Schanz.

„Neuherrter Kraft“ bracht es dem Feind entgegen. Wie Wulst flingt es um hier oben. Jetzt nur ran an den Feind.“

„Gesamt beobachtet sie wie noramus die Schiffe der Feinde, und dann sieht Gorch Fock, wie ganz hinten am Horizont rote Punkte aufblitzen. „Wiesbaden“ heranz. Hoher fliehen sich die Rauchfabnen. Wolltungen, Schereneine, dunkle Aufbauten treten schnell größer werdend hervor.“

„Drei, vier englische leichte Kreuzer der Galliope-Klasse“, meldet er nach unten.

„Schall vom Leitend der Befehl an alle Stationen. „Vorsicht dreht der Engländer auf Gegenfähr.“

„Gegner läuft ab!“ — meldet Gorch Fock nach unten. Im Strahlen der roten Salbe brennt sich das Schiff. „Nur liegen die Engländer. Auch die englischen Schiffe liegen fahr, Wasserfäulen, vor den mit äußerster Geschwindigkeit nachdrängenden kleinen Kreuzern, aufwerfend. Die sonst ruhige See schäumt und brodelt. Doch jetzt die Dünung der vorausliegenden Schiffe, die sich an dem Bug der „Wiesbaden“. Der Fockmotort schäumt und zittert. Wieder tracht es unter ihnen. „Wiesbaden“ auf die Geschosse des Engländer nach, der jetzt Schicht-Schicht seine Schiffe flüchtigen liegen hart im Helmschiff. Dann bricht das Schiff ab. „Elbing“ dreht nach

„Der bekannte Engländer Prof. Dr. F. A. Lang hat jedoch bereits vor Jahren die Frage selbst gestellt. In seinem bereits in vierter Auflage in dem bekannten Verlag von J. F. Lehmann in München erschienenen Werk „Menschliche Rassen und Rassenhygiene“ (Gegenlicht) (Preis: gebunden 1,50 RM.) liefert er darüber folgende Ausführungen: „Ein besonders beliebter Einwand gegen die rassenhygienische Sterilisation ist die Be-

hinderung der großen Kreuzer. Gorch Fock, Innerer glüht, seine Augen hängen formlich an dem gellenden Wulde vor ihm. Da brachten sie hin, diese Riesenschiffe, vor aus Wulden, um am Deckflinger, gelatort vom „Schiff“, „Molle“, und „b. d. Lamm“. Jeder Name ein Gedankenleitende Deutsche Schiffe Wuldhilf die Banart, doches Vorlicht, breite gebogene Schote, niedrige Schanz, Draußen ragen die Geschütze über aus den Türmen über Deck gegen den Feind. Wichtige Bugwelle merken die Panzer zur Seite. Die Geschosse fliegen bis fast über die Schanz.

„Neuherrter Kraft“ bracht es dem Feind entgegen. Wie Wulst flingt es um hier oben. Jetzt nur ran an den Feind.“

„Gesamt beobachtet sie wie noramus die Schiffe der Feinde, und dann sieht Gorch Fock, wie ganz hinten am Horizont rote Punkte aufblitzen. „Wiesbaden“ heranz. Hoher fliehen sich die Rauchfabnen. Wolltungen, Schereneine, dunkle Aufbauten treten schnell größer werdend hervor.“

„Drei, vier englische leichte Kreuzer der Galliope-Klasse“, meldet er nach unten.

„Schall vom Leitend der Befehl an alle Stationen. „Vorsicht dreht der Engländer auf Gegenfähr.“

„Gegner läuft ab!“ — meldet Gorch Fock nach unten. Im Strahlen der roten Salbe brennt sich das Schiff. „Nur liegen die Engländer. Auch die englischen Schiffe liegen fahr, Wasserfäulen, vor den mit äußerster Geschwindigkeit nachdrängenden kleinen Kreuzern, aufwerfend. Die sonst ruhige See schäumt und brodelt. Doch jetzt die Dünung der vorausliegenden Schiffe, die sich an dem Bug der „Wiesbaden“. Der Fockmotort schäumt und zittert. Wieder tracht es unter ihnen. „Wiesbaden“ auf die Geschosse des Engländer nach, der jetzt Schicht-Schicht seine Schiffe flüchtigen liegen hart im Helmschiff. Dann bricht das Schiff ab. „Elbing“ dreht nach

„Der bekannte Engländer Prof. Dr. F. A. Lang hat jedoch bereits vor Jahren die Frage selbst gestellt. In seinem bereits in vierter Auflage in dem bekannten Verlag von J. F. Lehmann in München erschienenen Werk „Menschliche Rassen und Rassenhygiene“ (Gegenlicht) (Preis: gebunden 1,50 RM.) liefert er darüber folgende Ausführungen: „Ein besonders beliebter Einwand gegen die rassenhygienische Sterilisation ist die Be-

Beethoven und die Rassenhygiene

Durch den Erfolg des Geseses zur Verwirklichung erkennen, daßwichtiges haben die Gesetze der Rassenhygiene in dieser einmaligen Gelegenheit gefunden, ihren hoch angesehenen Führer unteres Volkes die Bügel abgeben zu lassen. Sie begreifen langsam, daß es dem nationalsozialistischen Deutschland und seinen Führern nicht um die Rassenhygiene geht. Sie begreifen auch weiter, daß heute unser Volk erkannt, daß ein solcher Aufbau nicht nur rein äußerlich und mit kapitalistischen Methoden sondern liberalistischen Weltanschauung nur ein gefährlicher, aber nichtschonender Vorüberflieger sein kann. Weil aber die Erkenntnis sich immer mehr durchsetzt, daß zum Aufbau eines stolzen Volkes auch eine durchgreifende Beseitigung der Bevölkerungsfaktoren, der natürlichen, biologischen Grundlagen des volkischen Bewusstseins gehört.

Natürlich richtet sich nunmehr die Front aller Feinde des deutschen Volkes gegen eine solche Beseitigung des politischen Lebens und der politischen Staatsführung in den eigenen Naturgesetzen. Darum geht ihr Vernichten und Streben dahin, nicht mehr die Maßnahmen der Führerschaft einer negativen Kritik zu unterziehen, sondern die Grundlagen dieser Maßnahmen zu erschüttern. Es wird berufen, den Angriff gegen die Naturgesetze vorzutragen, von denen man sagt, sie seien „unbewiesene Theorien“ oder „Hirngebilde“. Man nennt hier in erster Linie den großen deutschen Komponisten Ludwig van Beethoven, dessen Vater bekanntlich zum Trinker und Alkoholiker geworden war. Dazu sagt man dann: Wenn bei chronischen Säuren die Nachkommenchaft erkrankt sein sollte, dann hätte Beethoven niemals ein so wichtiges Kompositen werden können, und wenn man heute die Fortpflanzung von Gewohnheitskranken in Deutschland verhindern wolle, dann würde man auch die Geburt solcher Männer wie Ludwig van Beethoven verhindern und damit eine Gefahr für die Kultur heraufbeschwören.

Der bekannte Engländer Prof. Dr. F. A. Lang hat jedoch bereits vor Jahren die Frage selbst gestellt. In seinem bereits in vierter Auflage in dem bekannten Verlag von J. F. Lehmann in München erschienenen Werk „Menschliche Rassen und Rassenhygiene“ (Gegenlicht) (Preis: gebunden 1,50 RM.) liefert er darüber folgende Ausführungen: „Ein besonders beliebter Einwand gegen die rassenhygienische Sterilisation ist die Behinderung der großen Kreuzer. Gorch Fock, Innerer glüht, seine Augen hängen formlich an dem gellenden Wulde vor ihm. Da brachten sie hin, diese Riesenschiffe, vor aus Wulden, um am Deckflinger, gelatort vom „Schiff“, „Molle“, und „b. d. Lamm“. Jeder Name ein Gedankenleitende Deutsche Schiffe Wuldhilf die Banart, doches Vorlicht, breite gebogene Schote, niedrige Schanz, Draußen ragen die Geschütze über aus den Türmen über Deck gegen den Feind. Wichtige Bugwelle merken die Panzer zur Seite. Die Geschosse fliegen bis fast über die Schanz.

„Neuherrter Kraft“ bracht es dem Feind entgegen. Wie Wulst flingt es um hier oben. Jetzt nur ran an den Feind.“

„Gesamt beobachtet sie wie noramus die Schiffe der Feinde, und dann sieht Gorch Fock, wie ganz hinten am Horizont rote Punkte aufblitzen. „Wiesbaden“ heranz. Hoher fliehen sich die Rauchfabnen. Wolltungen, Schereneine, dunkle Aufbauten treten schnell größer werdend hervor.“

„Drei, vier englische leichte Kreuzer der Galliope-Klasse“, meldet er nach unten.

„Schall vom Leitend der Befehl an alle Stationen. „Vorsicht dreht der Engländer auf Gegenfähr.“

„Gegner läuft ab!“ — meldet Gorch Fock nach unten. Im Strahlen der roten Salbe brennt sich das Schiff. „Nur liegen die Engländer. Auch die englischen Schiffe liegen fahr, Wasserfäulen, vor den mit äußerster Geschwindigkeit nachdrängenden kleinen Kreuzern, aufwerfend. Die sonst ruhige See schäumt und brodelt. Doch jetzt die Dünung der vorausliegenden Schiffe, die sich an dem Bug der „Wiesbaden“. Der Fockmotort schäumt und zittert. Wieder tracht es unter ihnen. „Wiesbaden“ auf die Geschosse des Engländer nach, der jetzt Schicht-Schicht seine Schiffe flüchtigen liegen hart im Helmschiff. Dann bricht das Schiff ab. „Elbing“ dreht nach

„Der bekannte Engländer Prof. Dr. F. A. Lang hat jedoch bereits vor Jahren die Frage selbst gestellt. In seinem bereits in vierter Auflage in dem bekannten Verlag von J. F. Lehmann in München erschienenen Werk „Menschliche Rassen und Rassenhygiene“ (Gegenlicht) (Preis: gebunden 1,50 RM.) liefert er darüber folgende Ausführungen: „Ein besonders beliebter Einwand gegen die rassenhygienische Sterilisation ist die Be-

hinderung der großen Kreuzer. Gorch Fock, Innerer glüht, seine Augen hängen formlich an dem gellenden Wulde vor ihm. Da brachten sie hin, diese Riesenschiffe, vor aus Wulden, um am Deckflinger, gelatort vom „Schiff“, „Molle“, und „b. d. Lamm“. Jeder Name ein Gedankenleitende Deutsche Schiffe Wuldhilf die Banart, doches Vorlicht, breite gebogene Schote, niedrige Schanz, Draußen ragen die Geschütze über aus den Türmen über Deck gegen den Feind. Wichtige Bugwelle merken die Panzer zur Seite. Die Geschosse fliegen bis fast über die Schanz.

„Neuherrter Kraft“ bracht es dem Feind entgegen. Wie Wulst flingt es um hier oben. Jetzt nur ran an den Feind.“

„Gesamt beobachtet sie wie noramus die Schiffe der Feinde, und dann sieht Gorch Fock, wie ganz hinten am Horizont rote Punkte aufblitzen. „Wiesbaden“ heranz. Hoher fliehen sich die Rauchfabnen. Wolltungen, Schereneine, dunkle Aufbauten treten schnell größer werdend hervor.“

„Drei, vier englische leichte Kreuzer der Galliope-Klasse“, meldet er nach unten.

„Schall vom Leitend der Befehl an alle Stationen. „Vorsicht dreht der Engländer auf Gegenfähr.“

„Gegner läuft ab!“ — meldet Gorch Fock nach unten. Im Strahlen der roten Salbe brennt sich das Schiff. „Nur liegen die Engländer. Auch die englischen Schiffe liegen fahr, Wasserfäulen, vor den mit äußerster Geschwindigkeit nachdrängenden kleinen Kreuzern, aufwerfend. Die sonst ruhige See schäumt und brodelt. Doch jetzt die Dünung der vorausliegenden Schiffe, die sich an dem Bug der „Wiesbaden“. Der Fockmotort schäumt und zittert. Wieder tracht es unter ihnen. „Wiesbaden“ auf die Geschosse des Engländer nach, der jetzt Schicht-Schicht seine Schiffe flüchtigen liegen hart im Helmschiff. Dann bricht das Schiff ab. „Elbing“ dreht nach

„Der bekannte Engländer Prof. Dr. F. A. Lang hat jedoch bereits vor Jahren die Frage selbst gestellt. In seinem bereits in vierter Auflage in dem bekannten Verlag von J. F. Lehmann in München erschienenen Werk „Menschliche Rassen und Rassenhygiene“ (Gegenlicht) (Preis: gebunden 1,50 RM.) liefert er darüber folgende Ausführungen: „Ein besonders beliebter Einwand gegen die rassenhygienische Sterilisation ist die Be-

hinderung der großen Kreuzer. Gorch Fock, Innerer glüht, seine Augen hängen formlich an dem gellenden Wulde vor ihm. Da brachten sie hin, diese Riesenschiffe, vor aus Wulden, um am Deckflinger, gelatort vom „Schiff“, „Molle“, und „b. d. Lamm“. Jeder Name ein Gedankenleitende Deutsche Schiffe Wuldhilf die Banart, doches Vorlicht, breite gebogene Schote, niedrige Schanz, Draußen ragen die Geschütze über aus den Türmen über Deck gegen den Feind. Wichtige Bugwelle merken die Panzer zur Seite. Die Geschosse fliegen bis fast über die Schanz.

„Neuherrter Kraft“ bracht es dem Feind entgegen. Wie Wulst flingt es um hier oben. Jetzt nur ran an den Feind.“

„Gesamt beobachtet sie wie noramus die Schiffe der Feinde, und dann sieht Gorch Fock, wie ganz hinten am Horizont rote Punkte aufblitzen. „Wiesbaden“ heranz. Hoher fliehen sich die Rauchfabnen. Wolltungen, Schereneine, dunkle Aufbauten treten schnell größer werdend hervor.“

„Drei, vier englische leichte Kreuzer der Galliope-Klasse“, meldet er nach unten.

„Schall vom Leitend der Befehl an alle Stationen. „Vorsicht dreht der Engländer auf Gegenfähr.“

„Gegner läuft ab!“ — meldet Gorch Fock nach unten. Im Strahlen der roten Salbe brennt sich das Schiff. „Nur liegen die Engländer. Auch die englischen Schiffe liegen fahr, Wasserfäulen, vor den mit äußerster Geschwindigkeit nachdrängenden kleinen Kreuzern, aufwerfend. Die sonst ruhige See schäumt und brodelt. Doch jetzt die Dünung der vorausliegenden Schiffe, die sich an dem Bug der „Wiesbaden“. Der Fockmotort schäumt und zittert. Wieder tracht es unter ihnen. „Wiesbaden“ auf die Geschosse des Engländer nach, der jetzt Schicht-Schicht seine Schiffe flüchtigen liegen hart im Helmschiff. Dann bricht das Schiff ab. „Elbing“ dreht nach

„Der bekannte Engländer Prof. Dr. F. A. Lang hat jedoch bereits vor Jahren die Frage selbst gestellt. In seinem bereits in vierter Auflage in dem bekannten Verlag von J. F. Lehmann in München erschienenen Werk „Menschliche Rassen und Rassenhygiene“ (Gegenlicht) (Preis: gebunden 1,50 RM.) liefert er darüber folgende Ausführungen

Bitterfeld Stadt und Kreis

Zellenerverammlung

Bitterfeld. Die letzte Zellenerverammlung der Zelle Nr. 11 brachte nach der Erlebigung verschiedener geschäftlichen Angelegenheiten...

Dankschreiben des Reichsanwalters

Gräfenhainichen. Bezugnehmend auf die Vereibung des Ehrenbürgerrechts hat unser Reichsanwalt Adolf Stiller an den Magistrat Gräfenhainichen ein eigenhändig unterzeichnetes Schreiben mit folgendem Inhalt gefandt:

Straßenverierungen

- I. Landesbauamt Halle: Provinzialstraße Köfisen-Landsberg-Leipzig; Sperrung für den Motorverkehr von Kilometer 0,450 bis Kilometer 1,5. Umleitung: Hoischweg...

Nachdem war der Dienst recht hart, da konnte sich die wirtliche Kameradschaftlichkeit zeigen die alles erleichtert. Aber bald hatten sich die Arbeiter an die Strapazen gewöhnt, und nur mit einem lachenden und einem weinenden Auge trennten sich nach Beendigung des Lehrganges die Kameraden.

Neugestaltung des Deutschen Rechtes

Tagung der Wirtschaftsführer Ostprange Bitterfeld-Hornowitz. In der Sitzung der Wirtschaftsführer Ostprange Bitterfeld-Hornowitz am 18. August 1933...

Lebensmüde

Bitterfeld. Im sogenannten Toten Ganschen auf der Bitterfelder Berliner Straße ließ sich am Montag Abend gegen 8 Uhr eine Spritze aus...

Falscher SA-Mann festgenommen

Bitterfeld. In Gröden wurde vom Landjäger ein Mann in SA-Uniform festgenommen. Es stellte sich heraus, daß der Mann der SA überhaupt nicht angehört...

Waffenfunde

Thalheim b. Bitterfeld. Zur Zeit wird der Gansfeld durch Arbeitslose des Dorfes gesäubert Dabei wurden bisher eine Handgranate, mehrere Magazine deutscher und einige Stücke russischer Infanteriewaffen gefunden...

Festnahme

Thalheim b. Bitterfeld. Auf Veranlassung der Behörde wurde der Arbeiter Nawrat durch den zuständigen Landjägerbeamten am Sonntag festgenommen und einzuweisen nach Hainichen inhaftiert.

Gartenfest des Vaterländischen Frauenvereins

Rauch. Einen vollen Erfolg hatte wieder die Gartenfestveranstaltung des Vaterländischen Frauenvereins im hiesigen schönen Schloßpark der Gräfin zu Solms-Baronech von der Linden und Frä. Warel hatten sich durch Einblen von Reigen, Volkstänzen und die Anstellung eines wunderhübschen Gartenfestes...

Zusammenstoß

Gräfenhainichen. Zwischen einem Radfahrer und einem Motorrad mit Beiwagen ereignete sich in der Dämmerrunde vor der GutsMuehle ein Zusammenstoß. Der Radfahrer wurde nur leicht getreift und kam zu Fall ohne Schaden zu nehmen. Beide Fahrzeuge konnten ihre Fahrt fortsetzen.

Braune Messe in Bitterfeld

Am 10. - 17. September 1933. Schaffendes Volk. Lanne Jahre war in Deutschland eine Entfremdung zwischen den Ständen und Schichten der Bevölkerung. Besonders aber war die Entfremdung bei den Wirtschaftlern zu merken...

Gorgt für richtige Düngerbefchaffung

Gelbstredend darf dies nicht durch sinnlose, lustspielige Intensivierung, sondern nur auf dem Wege sorgfältigster Berechnung mit geringem Aufwand an Mitteln geschehen. Die Erträge steigern werden! Alle Ausgaben, die nicht in kurzer Zeit eine Erhöhung der Einnahmen bringen, sind zu unterlassen.

man, daß der laaferige Aker selbste schon mit allerlei recht erheblichen Kosten belastet ist. so sollte man es keinesfalls betonen. Um diese letzte Aufwendung aufteil werden zu lassen, einmal die zum Spezialist, die eine Volleinteilung garantiert. Höchstens 10 Prozent aller Aufwendungen beträgt die Ackerdüngerkosten. Damit diese Aufwendung auch den gemeinsten den Erfolg bringt, gilt es, die Antriebe der Ernteertrags- und Qualitätsbestrebungen dem lebensnotwendigen Düngungsbedarf Phosphorsäure sein besonders längere an zu denken. Nach einwandfreien Tests zeigten sich 70 Prozent aller unserer Böden phosphorarm, was getreidlich fordert diesen Nährstoff bei den Düngungsmaßnahmen mehr als bisher in den Vordergrund zu rücken. Dabei ist es von der allergrößten Bedeutung, in welcher Form man die fast immer fehlende Phosphorsäure seinem Boden, beziehungsweise seinen Pflanzen zuführt. Da der Landwirt in der heutigen Zeit keineswegs an lange Sicht sein Geld einsetzen kann, muß er in jedem Falle ein eine sofortige Wirkung, seine Düngergaben bedacht sein. Im Gegensatz zu allen anderen Phosphorsäuredüngern erfüllt diese grundelegende Forderung nur das Superphosphat Phosphat, was durch seine Wasserlöslichkeit bedingt ist. Sollte das Superphosphat mit dem Erdbreich vermengt ist, beginnt seine Wirkung und steht sofort den Pflanzen zur Verfügung. Die wertvolle Eigenschaft der Wasserlöslichkeit gestattet weiterhin, daß man das Superphosphat ohne Bedenken mit gleichem Phosphat zu jeder Jahreszeit verabreichen kann, ohne daß seine Wirkung zu befürchten ist. Dadurch ist, vorausgesetzt, daß man auch die anderen Nährstoffe zur Gänze gibt, die Phosphorsäurewirkung eine gleichmäßige und anhaltende und der Erfolg ein durchschlagender.

Table with columns for drawing dates (e.g., 12. Ziehungstag, 22. August 1933) and prize amounts (e.g., 4 Gewinne je 10000 Mk., 126850 190961).

Die Staats-Lotterie-Einnahmerhalle

Stimm- und Verkaufsstelle für die Staats-Lotterie-Einnahmerhalle. Adresse: Halle, Marktstraße 1.

